

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

48 (18.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717291)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Preis: 10 Mark pro Abonnement. — Einzelhefte 2. 10 Mark, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2. 12 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition „Die Nachrichten“ Nr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 10 Mark, laufende 20 Mark.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Buchhändler, Peterstr. 28, Filiale Langstr. 20, J. Kühn, Mollstr. 1, H. Cordes, Lorenzstr. 5, H. Schmidt, Stadterstr. 128, H. Bülow, Oldsb., D. Sandtke, Jülicherstr., u. jänl. Ann.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 48.

Oldenburg, Sonntag, 18. Februar 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Lord Halifax vom Kaiser eingeladen.

Berlin, 17. Febr. Wie aus englischer Quelle mitgeteilt wird, hat der Kaiser Lord Halifax, als er sich von ihm verabschiedete, für einige Tage im Frühjahr als Gast auf Kapru eingeladen.

Die Rede Greys.

Manchester, 17. Febr. Grey sagte in seiner Rede noch folgendes: Wir in England sind ein großes industrielles Volk, das sich einer großen industriellen Entwicklung erfreut und einer noch größeren Entwicklung entgegengeht. Dasselbe gilt von Deutschland. In beider Interessen muß Frieden herrschen. Ich fürchte nicht, daß zwischen der öffentlichen Meinung beider Länder eine dauernde Entfremdung entstehen wird, vorausgesetzt, daß die Mehrheit zu ihrem Recht kommt. Es ist nicht schwer, die Wahrheit zu sagen. Eine Schwierigkeit ist es, der Wahrheit Glauben zu verschaffen. Es liegt so sehr in der menschlichen Natur, lieber etwas zu glauben, was aufsteht, als was beruhigend wirkt. Ich hoffe, daß der Premierminister neulich in seiner Rede ein für alle Mal eine große Unwahrheit erlegte, nämlich die, daß wir im letzten Jahre einen provokatorischen Angriff auf Deutschland geflanzt hätten. Es hat niemand die leiseste Begründung für einen solchen Verdacht gegeben. Es lag weder in der Bewegung unserer Schiffe, noch in irgend etwas, was wir nun, ein Moment, das den Krieg rechtfertigen könnte, daß wir jemals daran dachten, selber zuerst den Frieden zu brechen oder jemand anders zum Friedensbrüche zu ermutigen oder zu provozieren.

Gute Freundschaft.

London, 17. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt: Sir Edward Grey hat sich gestern in Manchester in optimistischem Sinne über die englisch-deutschen Beziehungen ausgesprochen. Obwohl er die Zurückhaltung und Verschwiegenheit der Premierminister und des Reichstanzlers wahrte, bestätigte er doch ausdrücklich in beiderseitiger Weise ihre Erklärungen, daß es ein großes Wert ist der internationalen Staatskunst, für das Anfangs ein guter Fortschritt gemacht worden ist. Er ist selbstverständlich kein Herr, das sehr schnell sein Ziel erreichen wird, aber es ist gut, von Grey zu erfahren, daß der Himmel heller und klarer ist, und die offeneren Wege, wie die beiden Völker sich entgegenkommen sind, hat bereits etwas von dem Nebel des Argwohns und Mißtrauens vertrieben. Das Blatt fährt fort: Die englisch-deutsche Verständigung wird ein weiteres wertvolles Glied in der Kette internationaler Freundschaften sein. Man sieht mit Vergnügen, daß die französische Presse sie im ganzen ohne Vorbehalt betrachtet. Das ist sicher nur zum Vorteil Deutschlands wie Frankreichs, wenn sie einen starken, gemeinsamen Freund besitzen. Die deutsche Presse hat eine vortreffliche Haltung eingenommen, und wenn sie in Deutschland und ebenso in der britischen Presse bestehen bleibt, und wenn die öffentliche Meinung in die Bahn gegenseitigen guten Willens gelenkt werden kann, so hat man in der Tat Hoffnung für eine sichere Grundlage, auf die man bauen kann. Vor allem müssen die beiden Nationen danach streben: „Gute Freundschaft“ (das Blatt gebraucht die deutschen Worte) zu gründen. — „Daily News“ erklärt, daß die Liberalen sehr erfreut sein werden, daß die Worte Greys vollkommen im Einklang mit der Stimmung im Augenblicke waren. Grey habe die richtige Note getroffen, und seine Rede werde ein lebhaftes Echo in dem ganzen britischen Volk finden. Wir haben in den dunkelsten Tagen der Vergangenheit der Freundschaft mit Deutschland das Wort gegeben.

Stapelraub.

Kiel, 17. Febr. Heute mittag 12 Uhr ist auf der Germania Werft in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Ludwig und der Prinzessin Theresie von Bayern das Miniergeschiff „Erlaf“ glücklich vom Stapel gelaufen. Es erhält den Namen „Prinzregent Luipold“.

Ohne Jopf.

London, 17. Febr. Der Präsident der chinesischen Republik ließ sich gestern, wie die „Daily Mail“ aus Beijing meldet, seinen Jopf abschneiden, den er noch trug, als er die Verhandlungen zwischen der Mandchurenregierung und den Republikanern leitete.

Die Zustände in Newcastel.

London, 17. Febr. In Newcastle nimmt die Unruhe zugenommen zu. In 14 Tagen kürzt man eine vollständige Forderung des Handels. Nur die Vermittelung der staatlichen Behörden kann dabei das Schwerkste abmildern. Die Grundarbeiter heften sich alle ihre Freilassen und lassen sie in den igtendigen verfügbaren Räumen auf. In nächster Woche werden in Newcastle keine Arbeiter mehr zu haben sein. Die Grundbesitzer von Wales sitzen den Arbeitern

mitteln, daß sie auf ihre Entschließung betr. die Mindestlohnforderung nicht mehr zurückkommen werden. Sie wollen es also auf den Kampf ankommen lassen.

Bermische Depeschen.

Guben, 17. Febr. Der vor kurzem in Berlin verstorbene Dr. Schlieff hat seiner Vaterstadt Guben 1.000.000 Mark für wohltätige Zwecke vermacht.

Wien, 17. Febr. Das Befinden Graf Brentanos hat sich sehr verschlimmert. Es hat sich hochgradige Atemnot eingestellt. Die Auflösung dürfte nahe bevorstehen.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung. Sonnabend, den 17. Febr.

Am Bundesratsstatistik der Staatssekretäre Dermuth, Sydow und Kriegsminister v. Heeringen.

Die Leistung des Etats

wird fortgesetzt.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Reichstanzler hat gestern ebenso wie der Abg. Mumm sich bemüht, diejenigen Parteien mit Ermahnungen zu überschütten, die aus dem Wahlkampf mit einem gewissen Selbstgefühl hervorgegangen sind. Der Reichstanzler sollte, nachdem er uns in so unerhörter Weise provoziert hat, auch die Kritik anhören. Wenn ein bureaukratischer Angestellter des Reiches, der auf Grund höflicher Gnade in seinem Amte ist, den Reichstag wegen des Ausfalles der Präsidentschaftswahl herunterputzt, so ist das eine ungeheure Anmaßung. (Bravo! links. Unruhe rechts. Präsidentenwahl) Ledebour fortfahrend: Die Ansicht des Grafen Bodo-Bodo, die Sozialdemokratie werde durch den Revisionismus hindurch sich zu einer bürgerlichen Partei entwickeln, wird in unserer Partei entschieden abgelehnt. Dem Grundsatze, keine Ausgabe ohne Deckung, stimmen auch wir zu. Die Ausgaben für Meer und Marine müssen bedeutend reduziert werden. Die ungeheuren Steuern, wie die Lebensmittelerhöhungen, wollen wir abbauen. Wir verlangen den lückenlosen Abbau des Schulzollens. Unsere Marokkopolitik hat durch den „Grenzboten“-Prozess eine eigenartige Beleuchtung erfahren. Dort ist unter Zeugeneid ausgesagt worden, es seien Deutsche als agents provocateurs nach Agadir geschickt worden, um von dort Hilfe zu lauten zu lassen. Ich fordere Herrn v. Aiderlen-Waechter auf, zu erklären, ob dort ein Weineid geleistet worden ist, sonst fällt auf Sie der Verdacht, durch verbrecherische Umtriebe den Krieg herbeiführen zu wollen — (Unruhe. Präsidentenwahl) Aempff rügt diese Ausschlussweise. Der Redner verurteilt das Gebot des Staatssekretärs Solf auf Samoa. (Staatssekretär v. Aiderlen-Waechter tritt den Saal.) Abg. Ledebour fortfahrend: Wir werden die Koalitionsfreiheit der Arbeiter unter allen Umständen bewahren. Das Reichstagswahlrecht ist für uns unantastbar. Die Wahlkreis-einteilung muß geändert werden. Auf je 100.000 Einwohner soll ein Abgeordneter entfallen. Finden sich die Regierung und der Reichstanzler nicht bereit, im Sinne dieses Paragraphe der Verfassung entsprechend zu handeln, so bedeutet das einen Bruch der Verfassung. (Präsident Aempff rügt den Redner zur Ordnung wegen dieser Ausdrucksweise und darauf nachträglich, weil er der Regierung verbrecherische Umtriebe in Agadir vorgeworfen hat.)

Staatssekretär v. Aiderlen-Waechter: Der Abg. Ledebour hat Angriffe gegen die Regierung eines großen Nachbarreiches, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, gerichtet, wie sie bisher nicht gehört wurden. (Die Worte zu Anfang der Rede des Staatssekretärs v. Aiderlen-Waechter betr. den Angriff gegen ein Nachbarreich beziehen sich auf den Rufus, in dem Russland Bruttalität und Zartismus im Zusammenhange mit dem Agadir-Prozesse von Ledebour vorgeworfen wurde. (Die Red.) Die Angriffe und Vorwürfe verbrecherischer Absichten und Taten muß ich auf das Tiefste bedauern und sie energisch zurückweisen. (Bravo!) Ich bin überzeugt, daß die große Mehrzahl dieses Hauses mein Bedauern teilt. (Lebhaftes Zustimmungsrufen, Aufhe der Sozialdemokraten: Nein!) Wenn der Redner mir Verbrechen vorgeworfen hat, so glaube ich mich nicht weiter verteidigen zu sollen. Mit diesem Vorwurfe gibt er mir günstige Gelegenheit, mit einem Märchen aufzuräumen, das sich schon lange in der Presse herumtreibt, weil ich gesagt haben soll, wie sollten Teile von Marokko nehmen. Vor Abendung unseres Schiffes nach Agadir bestand ein ausdrückliches Programm, das dem Reichstage vorgelegt wurde. Schon lange hatten wir mit Frankreich verhandelt, weil die Sache so nicht weitergehen konnte. Durch die Entsendung des Schiffes nach Agadir sollten die Sachen in Schick gebracht werden. Die Franzosen haben kein Recht und kein Mandat, namens Europas in Marokko vorzugehen. Auch wir hatten das Recht, unsere dortigen Interessen zu schützen. Wenige Tage vor der Entsendung des

„Panther“ kam der Führer der Aldeutschen, Dr. Claf, zu mir. Ich gab Erklärungen über den Fall, daß ihm aber, nicht so viel Geheiß zu machen, da man am Eingang der Verhandlungen siehe. In Äffingen hatte ich mit dem französischen Vorkämpfer die erste Aussprache über Kompensationen außerhalb Marokkos. Ich hatte ihm nur zugehört, er sollte mir sagen, was er anbieten könnte. Wenige Tage darauf sprach Dr. Claf in meiner Abwesenheit mit Unterstaatssekretär Zimmermann, der ihm ausdrücklich ausseinanderlegte, daß wir keinen Teil von Marokko haben wollten. Claf behauerte das und schrieb einen Artikel, in dem er mir schlechte Politik vorwarf. Daß ich aber gesagt hätte, wir wollten in Marokko vorgehen, das zu sagen, hatte Claf keine authentische Ermächtigung. Neulich liegt die Sache über meine Äußerung einem damaligen Abgeordneten gegenüber. Im November kam Claf abermals zu mir und ich trug ihm, angelehnt der chaubertinischen Stimmung in der französischen Presse bei einer aldeutschen Verammlung eine etwas scharfe Sprache zu führen und patriotische Stimmung zu machen. (Zurufe bei den Soz.) Daraus kam mit dem Vorwurf gemacht werden. Das ist kein Verbrechen. Es ist also unklar, daß ich irgend jemand damit gekommen wäre, man möchte Teile von Marokko nehmen. Diese Bewegung ist gekommen ohne unser Jnnem. Das Wort „L'offensive“ ist nicht gekommen von einem Herrn, mit dem ich gesprochen habe, sondern von einem Tritten, der im Grenzboten-Prozess nicht gehört worden ist.

Abg. Gröber (Zit.): Das Gesetz für die Ministerverantwortlichkeit muß von uns unbedingt gefordert werden. Durch eine Änderung des Wahlreglements müssen möglichst die Schwächen beseitigt werden. An der Wahlkreis-einteilung darf nicht gerüttelt werden. Eine Moralpredigt an die bürgerlichen Parteien zu halten, wäre vollkommen verfehlt. Damit macht der Reichstanzler keinen Eindruck, zumal er den Krisenfall der Erbanfallsteuer in die Partei werfen will. Staatssekretär Dr. Solf: Ein hartes Urteil über die Mischlinge hat mir der, der jahrelang die Schäden an Ort und Stelle studiert hat. Ich kann nicht unwidersprechen lassen, daß die Regierung sich von Argumenten hat leiten lassen, die nicht hoher ethischer Natur sind. Der Claf geht dahin: Die abgelehnten Ehen bleiben zu Recht. Die Kinder sind den Kindern der Weiben gleich zu achten. Künftig werden solche Ehen nicht mehr geschlossen. Kinder aus miltelständlichen Verbindungen gelten als Eingeborene. Der Gouverneur kann unter Umständen ihnen die Rechte der Weiben zukommen. Die Zamonen begründen das Verbot freudig. Das moralische Moment für solche Ehen ist nicht besonders gut. Die Weiben betreten, um eine Haushälterin oder Wäscherin zu erhalten (Solterkeit), aber um ihren Landvolk zu begünstigen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Also gerade so wie bei uns!)

Staatssekretär Dr. Dermuth: Die Ausgaben, die in dem ordentlichen Etat genannt werden, dürfen nicht gegen den außerordentlichen Etat zurücktreten. Die Schulden-einteilung darf nicht unterbrochen werden. Sämtliche Bundesregierungen werden sich gegen eine weitere Finanzbuch-nahme der Einkommens- und Vermögenssteuer. Jetzt heißt es: Erbschaftsteuer immer als sicherer Einnahme in unserm ganzen politischen Leben liegen? Soll die Luft, die dieses Wort eröffnet hat, noch vertieft und verbreitert werden? (Zehr gut! und Bravo!)

Staatssekretär Debrück wird die sein Reiffort betreffenden Fragen bei der 2. Sitzung behandeln. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Montagmittag 2 Uhr vertagt. Schluß der Sitzung 4.15 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Verantwortung des Reichstanzlers Dr. Ledebour hat die Angelegenheit des Reichstanzlers Dr. Ledebour über seine Verurteilung durch den Reichstag nicht mitbestimmt.

Oldenburg, 18. Februar.

* Militärische Personalien. Dem Leutnant Uhlhorn, einem Oldenburger, vom Inf.-Regt. Nr. 78 wurde der erbetene Abschied bewilligt.

* Postpersonalien. Es wurden verjezt die Postassistenten: Kiey von Weener nach Wehrde, Ed. Ahlers von Wilhelmshafen nach Rüttingen, O. D. Lige von Claypenburg nach Alshausen, Schöbgt von Rüttingen nach Jaderberg.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg. Sonntag, den 18. Februar 1912 (72. Vorstellung im Abonnement: Freipläze haben keine Gültigkeit): „Die geschiedene Frau.“ Operette in drei Akten von L. Fall. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 20. Februar 1912 (Zufl. Abonnement, zu gewöhnlichen Preisen: Freipläze haben keine Gültigkeit): „Polnische Wirtin.“ Vaudeville-Operette in drei Akten von A. Straß und G. Plonowsky. Musik von J. Gilbert. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, den 21. Februar 1912: 7. Abonnementskonzert

der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, den 22. Februar 1912 (73. Vorstellung im Abonnement). Zum letzten Male: „Die geschiedene Frau.“ Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, den 23. Februar 1912 (außer Abonnement; Volksvorstellung; zu bedeutend herabgesetzten Preisen; Freiplätze haben keine Giltigkeit): „Julius Caesar.“ Trauerspiel in fünf Akten von Shafespeare. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 25. Februar 1912 (74. Vorstellung im Abonnement): „Göy von Verlichingen.“ Schauspiel in fünf Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr.

* **Regier-Konzert.** Für das am 16. April im Kasino-saal stattfindende Regier-Konzert zeigt sich bereits lebhaftes Interesse. Zum Vortrage gelangen Kompositionen von Max Reger, und zwar: Sonate op. 116 für Cello und Klavier, Vieler, „Episoden“, Klavierstücke zu zwei Händen, sowie ein Wert für zwei Klaviere. Ausführer sind: Frau Hanna van Rinn aus Dresden (Gesang), Hofrat Professor Dr. Max Reger (Klavier), königlicher Kammermusiker Hugo Dechert aus Berlin (Cello) und Olga Zuhart hier (Klavier). Vorbereitungen für dieses Konzert, das ein bedeutendes musikalisches Ereignis ist, sind in Sprengers Musikalienhandlung zu machen.

* **Rom Landtage.** Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Feldhus, beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes betr. Veranlagung der Vereinen zur Einkommensteuer. — Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Dursthoff, beantragt die Annahme der Vorlage betr. die staatliche Kreditanstalt. — Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Röntg, beantragt die Annahme der Vorlage betr. Anschaffung der beiden Tenderlokomotiven. — Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Dursthoff, beantragt die Annahme der Vorlage betr. Verleihung eines Erbbaurechtes an die Firma J. Müller in Brate. — Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Fiegel, stimmt der Vorlage zu, wonach den Fischereiausschüssen in Brate und Orzahn eine Unfallsrente zugesichert wird.

* **Ordnungsmeister Holzheuer** befindet sich mit seiner Kapelle vom 62. Artillerie-Regiment auf einer Konzertreise in der Rheinprovinz und wird bei dieser Gelegenheit auch bei den Karnevalsfeiern in Düsseldorf, im „Café Cornélius“, mitwirken. Die Kapelle, die zur Zeit über ganz vorzügliche Kräfte verfügt, erntet, wie den „Br. Adv.“ vom befreundeten Seite geschrieben wird, allabendlich tausenden Beifall, so daß auch die verwöhnten Rheinländer wohl auf ihre Kosten kommen dürften.

* **Der „Liedertranz“** feiert am 23. Februar seinen Damenabend durch ein Konzert mit nachfolgendem Ball. Als Solisten treten Fräulein Hanna Piepenbrink aus Elsfeld (Sopran) und Herr Hans Kuffertath (Cello) auf.

* **Der Kunstverein** hält am 23. Februar (Freitag) seine Hauptversammlung im Augusteum ab, und zwar nachmittags um 4 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Tätigkeitsbericht, Rechnungsablage und Wahlen.

* **Seim für junge Kaufleute.** An der heute nachmittag stattfindenden Gründungsfest einer Ortsgruppe des Jungdeutschen Bundes werden auch die Besucher des Seims teilnehmen. Zu diesem Zwecke versammeln sie sich bis spätestens 3 1/2 Uhr in der „Union“, von da wird der gemeinschaftliche Weg nach der „Rudelsburg“ angetreten. Zu wünschen ist eine recht zahlreiche Beteiligung, da die Veranstaltung in der „Rudelsburg“ für die jungen Leute großes Interesse bieten wird. Bemerkenswert ist, daß der Gewerbe- und Handelsverein, dessen Zeitung bekanntlich das Seim für junge Kaufleute unterzieht, dem Jungdeutschen-Bunde als korporatives Mitglied beigetreten ist und dessen Veröffentlichungen unterstützt. Der im Seim für Sonntagabend angelegte Lichtbildvortrag findet unterverändert in der „Union“ statt. (Siehe Inserat).

* **Beamtenversammlungen.** Heute nachmittags 3 Uhr findet bekanntlich im Billfalk die Jahresversammlung des Bundes obdenburgischer mittlerer Staatsbeamten statt, auf der u. a. über die Gehaltsverhältnisse beraten werden soll. Die Beteiligung wird aller Wahrscheinlichkeit nach sowohl aus dem Lande als auch aus der Stadt eine sehr zahlreiche sein.

* **Bund der Festbesoldeten.** Wie wir erfahren, wird der Bund der Festbesoldeten am Mittwochabend 8 1/2 Uhr im Kaiserhofsaal eine Versammlung veranstalten, um hier eidgelegte Stellung zur neuen Gehaltsvorlage zu nehmen, nachdem die Beratungen in den einzelnen Beamten-gruppen beendet sind. Sämtliche Festbesoldete des Großherzogtums Oldenburg können mit beratender und beschließender Stimme an den Verhandlungen teilnehmen.

* **Versammlung der Malermeister** Am 23., 24. und 25. d. M. tagt in Oldenburg der Vorstand des Gaues 1 „Norddeutschland“ deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe. Am Sonntag, den 25. mittags 2 Uhr, findet eine allgemeine Agitationsversammlung statt, zu der sämtliche Malermeister aus Oldenburg und Ostfriesland eingeladen sind. (Siehe Inserat.) Eine Kommission der Oldenburger Malerinnung ist von morgens 9 bis 12 Uhr im Bahnhofrestaurant zweiter Klasse anwesend, um die auswärtigen Kollegen in Empfang zu nehmen. Vor der Versammlung findet eine unentgeltliche Besichtigung des Kunstgewerbemuseums und der Großherzoglichen Gemäldegalerie im Augusteum statt, die jeden Maler interessieren wird. Da jetzt schon viele Anmeldungen eingegangen sind, steht sehr rege Beteiligung in Aussicht, und mancher wird Gelegenheit haben, seine Kollegen, mit denen er früher als Gehilfen hier gearbeitet hat, nach jahrelanger Trennung hier zu begrüßen. * Ein größeres Bodierfest wird heute Gastwirt Joh. Woge in Bürgerfelde veranstalten.

* **Das Schmerzenskind** des Abg. Ermeting, das Amtsgericht Dammc, kommt nun auch zur Ruhe und wird damit endlich aufhören, den Landtag zu beschäftigen. Dem Landtage soll nämlich im nächsten Jahre eine entsprechende Vorlage auf Biocentrirung zugehen. Man sieht also, was die Fähigkeit ist. Die Dammc wären noch lange nicht so weit, wenn Abg. Ermeting nicht immer wieder darauf zurückgekommen wäre. Nun wird ihr etwas er-folgreicher Patriotismus wohl auch wieder neu angeblasen werden!

* **Der Frauenverein „Arbeitsnachweis — Redaktionshaus“** weist noch ganz besonders auf die Veranstaltung in den oberen Räumen der „Bavaria“ am Mittwoch, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, hin und bittet seine Mitglieder und Gäste (Damen wie Herren) um recht zahlreiche Erscheinen. Fr. Dr. Ella Mas aus Kuffingen wird über „Die Vorbereitung der Mädchen auf die Universität und das Frauenstudium“ sprechen; ein Thema, das alle Kreise interessieren dürfte, ganz besonders aber die Mütter der heranwachsenden Mädchen. Der Vorstand bemerkt dazu noch: Wir glauben, den Vortrag warm empfehlen zu können, und sind überzeugt, daß die Zuhörer manche Anregung gewinnen.

* **Panorama.** Tiroi ist diese Woche im Panorama in der Keimel Kirchenstraße ausgestellt. Im Besonderen ist es die neu gekannte, zum Teil noch im Bau befindliche Jungfernbahn, welche unser Interesse erregt. Aber für gewaltige Natur Schönheiten im Auge hat, veräume nicht, in dieser Woche das Panorama zu besuchen.

* **Fußball.** Heute findet aus dem Sportplatz des Fußballklub's Oldenburg von 1903 wieder ein Spiel statt. Es treffen sich hier der hiesige Fußballverein „Germania“ und der Fußballklub „Oldenburg von 1903“.

* **Bürgerfelde, 18. Febr.** Heute findet im Waldhaus Bürgerfelde das dritte und letzte Vordiersest statt. Nachmittags von 3,30 Uhr an ist Kaffeekonzert.

* **Reuenhof, 17. Febr.** Unser Gesangsverein hatte für den 20. d. M. einen Zängerball geplant, der aber umständlicher Weise auf weiteres verschoben worden ist.

* **Barcl, 17. Febr.** Den Eheleuten Kemmer Hamann und Frau, die ihre silberne Hochzeit feiern, wird der Gesamtvorstand des Dragooners-Bereichs ein Diplom überreichen. — Die gestern im „Tivoli“ in den festlich decorierten Sälen abgehaltene Bäume am 1. Febr. ereichte eines guten Besuches. Man sah in großer Zahl prächtige Kostüme, wobei die Prämierung den Preisrichtern nicht leicht geworden ist. — Fr. Pieper, Hofenstraße, verkaufte mit Antritt zum 1. November sein der Hofenstraße gegenüber liegendes Wohnhaus nebst Garten- und Ackerland für 7500 Mark an Joh. Meder, Mühlentstraße. Es wird geplant, vom dem Grundstücke eine Straße abzutrennen, damit ein größeres Areal, welches hinter diesem Grundstücke liegt, in Bauplätze aufgeteilt werden kann.

(1) **Reuenhof, 12. Febr.** Eine Wohltätigkeitsvorstellung, veranstaltet vom Verein der Lehrerinnen zum Besten der Mädchenfortbildungsschule, fand gestern abend in Submanns Hotel statt und erfreute sich eines guten Besuches. Es wurde auch nur hervorragendes gegeben. Den Mittelpunkt des Abends bildete wohl das Quartett op. 26 von Brahms. Ein selten schönes Voll zur Geltung brachte und die Zuhörer bis zum letzten Akkord fesselte, lieierten die Herren Dr. Coburg (Klavier), Düsterbehn (1. Geige), Klapproth (2. Geige) und Konzertmeister Kuffertath (Cello). Herr Dr. Adam leitete im Melodrama von Schilling, herentelt von Wildenbruch, begleitet auf dem Klavier von Organist Kuffertath, etwas hier noch nie Gehörtes. Auch seine Regitationen aus den Gedichten moderner Meister zeigten ihn ganz auf der Höhe. Der Beifall der Zuhörer war ungeteilt. Vielen Anhang fand auch der Frühlingsreigen von Barth-Grillenfest, als Gebotte getanzt von acht jungen Damen. Leider fehlte hier die notwendige Beleuchtung. Ein sich anschließender Tanz beschloß den Abend. Der Lehrerinnenverein hat mit der Arrangierung des Abends einen guten Griff getan und wohl alle Erschienenen voll befriedigt. Hoffentlich ist für den guten Zweck des Abends ein großer Ueberfluß zu verzeichnen.

* **Wilhelmshaven, 17. Febr.** Eine Kunstausstellung wird auch in diesem Frühjahr hier abgehalten werden. Die hierfür geeigneten Räumlichkeiten sind bereits zur Verfügung gestellt.

(1) **Wilhelmshaven, 16. Febr.** Auf der hiesigen Werft herrscht eine rege Tätigkeit, die sich in erster Linie auf die Forderung der Neubauten erstreckt. Man hofft, das neue Linien-schiff „S“ soweit fördern zu können, daß der Stapellauf noch im Spätsommer erfolgen kann. Gleichzeitig werden Vorbereitungen für den Anfang März zu erwartenden Besuch des Kaisers getroffen, dem einige technische Neuerungen vorgeführt werden sollen. Der Kaiser wird den bisherigen Bestimmungen zufolge am 5. März der Werft einen Besuch abhalten. Sehr eifrig wird auch der Bau des am 24. August 1911 vom Stapel gelaufenen Turbinenkreuzers „Strasbourg“ geführt, der noch im Spätherbst unter die Flagge treten soll.

(1) **Wilhelmshaven, 16. Febr.** Das Andenken an Kaiser Friedrich soll anstelle eines Denkmals, das man ursprünglich geplant hatte, durch eine Kunsthalle lebendig erhalten werden. Das Reichsmarineamt hat sich im Prinzip bereit erklärt, einen marine-künstlerischen Platz zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Die endgültige Entscheidung hierüber steht noch aus.

Der Wempevortrag

am Freitagabend in der Sängerschule vor fast beinahe, das beste Zeichen, wie sehr die Vorträge von Professor Wempe beliebt sind. Hinsichtlich des vorerzählten Vortrags ist man dem Vortragenden noch unjünger zu Dank verpflichtet, weil er es sich trotz schwerer Erkrankung nicht nehmen ließ, ihn ganz zu Ende zu führen. Der Vortragende leitete geschickt, daß er über die Temperaturerwartungen und flüchtige Luft sprechen werde, am 6. März aber nicht über die Temperaturerwartungen, sondern über den Kinetograph im Dienste der Wissenschaft. Damit auch ältere Damen und Herren Gelegenheit hätten, diesen Vortrag über das Kino zu hören, wollte er ihn auch am Nachmittag des 6. März halten; näheres würde noch bekanntgegeben. Den Vortrag über die Temperaturerwartungen würde er später noch halten.

Sehr leicht ist es dem Menschen geworden, hohe Temperaturen zu erreichen, da er das Feuer hatte, sehr schwer aber, niedrige Temperaturen herbeizuführen. Durch Beflüchtigung der Luft ist solches möglich geworden. Lange waren die Versuche der Gelehrten vergeblich, war es doch sogar bei 10000 Atmosphären Druck nicht möglich. Heute ist aber jedes Gas nicht nur flüchtig zu machen, sondern auch in feste Form zu bringen. Was der Druck nicht vermögen, ist durch Kälte fertig zu bringen. Beim Zusammenpressen wird bekanntlich jeder Körper erwärmt. Werden Gase durch erhöhten Druck erwärmt und bringt man sie dann in ihren ursprünglichen Zustand zurück, so nehmen sie nicht nur ihre frühere Wärme an, sondern für jede Atmosphäre Druck um ein viertel Grad Kälte zu. Je mehr man diesen Vorgang wiederholt, desto größerer Kältegrad erhält man.

Daß die Luft nicht ein permanenter Körper, sondern ein flüchtig zu machendes Gas ist, hat man schon vor 100 Jahren bewiesen, sie aber in unbegrenzten Mengen und zu billigen Preisen herzustellen, ist das Verdienst von Professor Linde. Dieser warnte dieses eben erwähnte Versagen an und brachte die Luft auf 199 Grad Kälte, wo die Luft von selbst flüchtig wird. Um sie in dieser Kälte erhalten zu können, ist die Aufbewahrung in Reinholdischen Flaschen nötig. Während bei dieser Kälte alle Pflanzen und die meisten Lebewesen zu Grunde gehen, sind einseitige Bakterien, Krankheitserreger, dann noch lebensfähig und können so lange Zeit erhalten werden.

Selbstverständlich ist die Erreichung flüssiger Luft wegen der Gewinnung von Stickstoff sehr wichtig. Um diesen aufzufangen, leitet man ihn in Gasometer und erhält so Sauerstoff. Da der Sauerstoff in absehbarer Zeit nicht mehr zu haben sein wird, so ist es sehr wichtig, auf diese Weise in unbegrenzter Menge der Landwirtschaft den nötigen Stickstoff zur Verfügung stellen zu können.

Vor 30 Jahren wurde es nicht für möglich gehalten, einen Kältegrad von 200 Grad zu erreichen. Jetzt will man bis zu 271 Grad Kälte erreicht haben, fast die äußerste Grenze, denn bei 273 Grad ist der Nullpunkt, die Grenze, wo alle Gase erstarren. Dieses Geis, durch Zusammenpressung und Erwärmen hohe Kältegrade zu erzielen, ist erst seit 40 Jahren bekannt. Durch seine Anwendung ist es möglich, künstliches Eis herzustellen; überaus kann jede Flüssigkeit, wie Petroleum, Alkohol, unter dem Einfluß der Kälte der flüssigen Luft fest werden.

Der Vortrag, wie die diesen Experimente wirkten, durchaus überzeugend. Dem Vortragenden wurde der wohlverdiente Beifall daher in reichem Maße zuteil.

Neubau der landwirtschaftlichen Winterschule in Jever.

* **Jever, 16. Febr.** Bis jetzt ist die landwirtschaftliche Winterschule in den Räumen des alten Gymnasiums untergebracht. Da dort aber Platzmangel herrscht, wurde ein Neubau für die Winterschule in Aussicht genommen. Ein Drittel der Baukosten muß die Stadt zahlen. In der Bürgerstadt sind nun vielfach Stimmen laut geworden, das Jugendheim, in dem abends die Gewerbe-schule abgehalten wird, tagsüber der landwirtschaftlichen Winterschule zur Verfügung zu stellen. Damit wäre diese Frage ohne erhebliche Kosten gelöst. Zur Unterbringung der Lehrmittel, die zum Teil ziemlich umfangreich sind (Pferdefleisch), könnte der Boden des Jugendheimgebäudes entsprechend hergerichtet werden. Ob es sich lohnt, die Klassen-zimmer des alten Gymnasiums zu erweitern, erscheint fraglich. Bauliche Veränderungen in alten Gebäuden pflegen für den Geldbeutel des Bauherrn unliebsame Nebenwirkungen zu zeitigen, und meistens wird doch nicht das erreicht, was ursprünglich vorgesehen war. Im Prinzip hat sich ja nun der Stadtrat bereit erklärt, für einen Neubau der Winterschule den Grund und Boden herzugeben; sei es in Erbpacht oder durch Verkauf. Es handelt sich einmüßig vor allem darum, ein möglichst zweckmäßig gelegenes Gelände auszusuchen. Und da hat der Magistrat die Albert-Benschen Acker außerhalb des Stadtweiches vorgeschlagen. Diese Grundstücke eignen sich schon insofern zum Bau einer landwirtschaftlichen Winterschule, als die Versuchsfelder dann in nächster Nähe der Anstalt angelegt werden können. Dabehin gehört es dort an Straßen oder genügend breiten Wegen, die sich ohne Erweiterung durch Ankauf angrenzender Gärten zu Straßen machen lassen. Die Stadt wäre also verpflichtet, für eine Umwegung zu sorgen. Es müßte dann von der Ziegerei eine neue Straße nach der Winterschule geführt werden. Da nun die Ziegerei mit ungenügender Wegen in Verbindung steht, so ist eine baldige Befestigung der Ziegerei, sowie der Übergräbe bis zur Mühlenstraße einerseits, zur Lindenallee und darüber hinaus bis an die Eisenbahn andererseits eine unumgängliche Folge. Aus der Umwegung zur Winterschule entsteht notwendigerweise ein ganz neues Straßennetz, und zwar schon in absehbarer Zeit.

Vorzüge von MAGGI'S Würze

1. **Feinheit** des damit erzielten Wohlgeschmacks.
2. **Ausgiebigkeit**, weil größte Würzkraft und deshalb
3. **Billigkeit**. In Originalflaschen von 10 Pfg. an.
4. **Unbegrenzte Haltbarkeit**, auch wenn die Flasche angebrochen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und weise Nachahmungen zurück.

Schutzmarke  Kreuzstern

Das dürfte die natürliche Entwicklung der Dinge sein. Sie streitet um so sicherer und schneller vorwärts, als die Ziegen-
 scheite mit Ähren, die Sädergast aber größtenteils schon mit
 neueren Säusern bepackt ist, deren Entwurf über kurz oder
 lang auf die Anlegung einer Straße bringen werden.
 Wenn man auch die Aufhebung nach der neuerbauten
 Winterstraße hin vielleicht von der Mühlentrafik ausgeht
 (trotz des Straßenschnitts), so wird die Stadterweiterung
 doch in hohem Maße mit der Weiterführung dieser Straße
 — denn eine solche bleibt ja zu rechnen haben.
 Hier folgt das Eine mit zwingender Notwendigkeit aus dem
 Anderen. Gewiß ist es an sich durchaus wünschenswert, das
 Streckennetz der Stadt immer mehr auszuweiten. Wie sich
 die Verhältnisse aber jetzt gestaltet haben, muß vorläufig ein
 Zustand eintreten, denn der Stadtschloß ist im vorigen Jahre
 durch Pfändungen und Neuanlage von Straßen derartig
 in Anspruch genommen, daß er keine weitere Verlesung ver-
 trägt. Wir besitzen noch Baupläne genug an den neuen Stra-
 ßen. Dort ist die Lage der Winterstraße auch zentraler, und
 die Stadterweiterung ist der unangenehmen Ansicht entbunden,
 abermals Straßen bauen zu müssen. Daß die Verkehrsader
 in diesem Falle nicht in unmittelbarer Nähe der Altstadt
 untergebracht werden können, ist den angezeichneten Verläufen
 gegenüber unerschicklich.

Warnung vor dem höheren Lehrerberufe in Sachsen.

Das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen
 Unterrichts wies die Leiter der Gymnasien, Realgymnasien
 und Oberrealschulen an, die Schüler einträglich vor dem
 höheren Lehrerberufe zu warnen, da die Ueberfüllung sich
 ganz bedenklich bemerkbar mache. Es betrifft dies sowohl
 die als Realschüler, sowohl Mathematik als Naturwissen-
 schaftler. Etwa 1913 wurden bereits über 400 Kandidaten
 auf Anstellung warten, während durchschnittlich nur 70 all-
 jährlich in Sachsen gebraucht werden. 1914 betrug die
 Zahl der Wartenden voraussichtlich bereits 550. Nicht viel
 besser liegen die Verhältnisse in Preußen. 1914 waren hier
 6000 auf Anstellung, während der jährliche Bedarf sich nur
 auf 750 stellt. Das Justizministerium warnt alljährlich vor
 dem Studium der Rechte, die Herzogliche vor dem Verze-
 beus, die Forstvereine vor der Forstfartiere. Gesucht werden,
 wie der „Staatsanzeiger“ meldet, Berg- und Hütten-
 Ingenieure für In- und Ausland, Theologen, Tiefbau-
 Ingenieure, Offiziere für Marine und Heer, Beamte für die
 Handelsmarine, Tierärzte für Ost- und Westpreußen und
 Polen, Elektrotechniker und Elektroingenieure für das Aus-
 land (im Dienste deutscher Gesellschaften).

Das Gehalt des Offiziers ist anfangs niedrig, steigt aber
 schon nach einigen Jahren. Es werden zwar Beförde- und
 Zulagegeld gewährt, doch sind in den ersten Jahren noch
 Zuschüsse seitens des Vaters erforderlich. Jedem Seeoffizier
 steht die Laufbahn bis zum Admiral offen. Wir empfehlen
 Ihnen, ehe Sie entscheidende Schritte in dieser Sache tun,
 mit einem bekannten Offizier, eventuell mit dem Bezirkskom-
 mandeur, Rücksprache darüber zu nehmen, ob es rätlich er-
 scheint, den Knaben der Seeoffizierslaufbahn zuzuführen.
Abonnement in A. Obermaate der Seeoffizierslaufbahn
 die mehr als zwölf Jahre in der Marine gedient haben und
 längere Zeit an Bord kommandiert waren, erhalten außer
 ihrer Löhnung persönliche Zulagen (Nachzulagen und See-
 fahrtszulagen). Löhnung und Zulagen können wohl die
 Summe von 180 M. monatlich erreichen. Die auf die Unter-
 seeboote kommandierten Maate erhalten für jeden Tag, an
 dem das Boot unter Wasser fährt oder in getauchtem Zu-
 stande ist, eine besondere Zulage.

Schiffsnachrichten.
 Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
 „Wagador“, B. Thaben, 16. Febr. in Langer. „Wort-
 gal“, D. Schumacher, 16. Febr. in Rotterdam. „Oldenburg“,
 Ewert, 16. Febr. von Hamburg nach Bremen.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
 dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Die Eingemeindungsfrage
 bildet jetzt immer mehr den Gegenstand allgemeinen Inter-
 esses. Ueberall hört man die Frage: „Wie wird es werden?“
 Mehr und mehr verbreitet sich aber die Meinung, daß Olden-
 burg die Sache ablehnen oder doch Bedingungen stellen wird,
 auf die Oldenburg niemals eingehen kann. Man glaubt,
 daß es unter solchen Umständen besser ist, mit der Sache noch
 zu warten und alles daranzusetzen, aus eigener Kraft die
 Schulfrage zu lösen. Wenn dann, etwa nach Genehmigung
 des Ausbaues des Hunte-Ens-Kanals, die Eingemeindung
 wieder einmal auf der Tagesordnung stände, würde Olden-
 burg schon ein besseres Angebot machen.

Briefkasten der Redaktion.

G. & J. Eine praktische Ausbildung als Schlosser
 ist für die von Ihnen bezeichnete Laufbahn nicht erforderlich.
 S. W. Zum Eintritt in die Laufbahn der Seeoffi-
 ziere ist die Ablegung der Reifeprüfung an einer höheren
 Lehranstalt (Gymnasium usw.) oder die Reife für Prima
 und Ablegung der Fahrlehrerprüfung erforderlich. Mit
 Pensionaten bezw. Alumnen verbundene höhere Lehr-
 anstalten befinden sich u. a. in Schulperia (Provins Sachsen),
 Katenisdulde in Halle (Saale), Klosterisdulde Delsfeld (Sarz),
 Ritterakademie in Leipzig, ferner Privatschulen, die meist
 mit der Untersekunda obdientlich, in allen Großstädten. Ihren
 Zwecken dürfte am meisten die Wunsche Privatschule in Bad
 Lauterberg (Sarz) entsprechen. Vielleicht empfiehlt sich auch
 die Unterbringung im Kadettenhaus. In erster Linie wer-
 den hier Söhne von Offizieren und höheren Beamten be-
 rücksichtigt. Die Kosten der Ausbildung von der Einschulung
 als Seekadett bis zur Beförderung zum Seeoffizier (Dauer
 der Ausbildung 3½ Jahre) werden etwa 4000 M. betragen.

Zur Besichtigung
 der gänzlich neu arrangierten
Möbel-Ausstellung
 gestattet sich ergebenst einzuladen
 das
OLDENBURGER MÖBELMAGAZIN,
 Heiligengeiststrasse 32.
 Ausser Laden 3 Etagen. — Ca. 50 Zimmer am Lager.

Ungewöhnlich billig.

Jackenkleider
 neueste Frühjahrsmode, hervorragend elegant ver-
 arbeitet, in Stoffen englischen Charakters, sämtlich
 auf guter Seide jedes Kleid nur

≡ 36 Mark. ≡

Ich bitte um Besichtigung der Schaufenster-Auslage.

Hermann Wallheimer,
 — Oldenburg. —

CHAMPAGNE
MERCIER
ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Mittwoch, 21. Febr., abends 8½ Uhr: „Die Ahnengalerie“.
 Donnerstag, 22. Febr., abends 8½ Uhr: „Der König“.
 Freitag, 23. Febr., abends 8½ Uhr: „Die Ahnengalerie“.
 Sonnabend, 24. Febr., abends 8½ Uhr: Unbestimmt.
 Sonntag, 25. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Goethebund; abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie“.

Größherzogtl. Theater.
 Sonntag, den 18. Febr. (72. Vorst. im Ab., Freispieltage haben keine Gültigkeit): „Die geschiedene Frau“, Operette in 3 Akt. von L. Hall. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 20. Febr. (außer Ab. zu gewöhnl. Preisen, Freispieltage haben keine Gültigkeit): „Polnische Wirtin“, Landestheater-Operette in 3 Akten u. 8. Kraay u. G. Komolovsky. Musik von J. Gilbert. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 21. Febr.: 7. Abonnement-Angert der Großh. Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 22. Febr.: 73. Vorstellung im Abonnement: „Die geschiedene Frau“, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 23. Febr. (außer Ab.): Volksvorstellung zu beehrt. verabschiedeten Preisen, Freispieltage haben keine Gültigkeit): „Julius Gätar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 25. Februar (74. Vorstellung im Abonnement): „Götter von Berlin“, Schauspiel in 5 Akten v. Goethe. Anfang 7 Uhr.

Ihre Verlobung beehren sich
 anzuzeigen
Sophie Wetjen
Fritz Kohl.
 Geertken, Halle a./S.,
 3. St. Oldenburg.

Geburts-Anzeigen:
 Schweiburg, den 16. Febr. 1912.
 Heute wurde uns ein gesunder
: Knabe :
 Karl Hubertus und Frau,
 Louise geb. Brining.

Todes-Anzeigen.
 Statt besond. Anzeige.
 Heute starb nach kurzer,
 heftiger Krankheit unser
 innigst geliebter
Otto.
 In tiefer Trauer
 Frau Lehrer Edele Bue,
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet
 am Mittwoch, 21. Febr.,
 nachm. 2½ Uhr, auf dem
 Kirchhof in Geertken statt.
 Vorher Andacht im Hause,
 Schillerstraße 11.

Statt Karten.
 Wohnen. Gestern abend um 11 Uhr ent-
 schlief nach langen, schweren, mit großer Geduld er-
 tragenen Leiden infolge Lungenerkrankung mein lieber
 unvergesslicher Mann, unser herzensguter Vater,
 Schwieger- und Großvater, der Hausmann
Hermann Ahlers
 in seinem 68. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Febr.,
 nachmittags um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus auf
 dem Kirchhof in Olen statt.
 Freundl. zugedachte Beisuche werden vorläufig
 dankend abgelehnt.

Heiligengeistwall 3,
 unweit der Langenstr.
Komfortabel eingerichtete erstklassige
Frisier-Salons
 für Damen u. Herren.
 Spezialität: Coiffuren und Ersatzteile,
 als: Locken, Strähnen, Puffen, Unter-
 lagen u. desgl.
 Anfertigung in kürzester Zeit bei
 mässigster Preisstellung.
 Verleihen v. Theaterperücken u. Bärten

Waldemar Grönke,
 Friseur und Perückenmacher.
 Etabliert seit 1888. Fernruf 1292.

Der erteilt ja Kaufmann mit
 Ein-Bezug. Unterricht in engl.
 Konversation und Korrespondenz.
 Off. u. S. 609 an die Exp. d. Bl.

Von der Reise zurück
Dr. Gross, Bremen.

Sehr gut erhält. Pfl.-Requie-
 rieren (Vajolita-Rochelien)
 billig zu verkaufen.
 Weinabusstraße 28. oben.

Bremer Stadt-Theater
 Sonntag, 18. Febr., nachm. 2½ Uhr: Goethe-Bund-Vorstellung, abends 7 Uhr: „Der Bettelstudent“.
 Montag, 19. Febr., abends 7½ Uhr: „Maria Magdalena“.
 Dienstag, 20. Febr., abends 7½ Uhr: „Die fremde Frau“.
 Mittwoch, 21. Febr., abends 7½ Uhr: „Hedda Gabler“.
 Donnerstag, 22. Febr., abends 7½ Uhr: „Der Evangelist“.
 Freitag, 23. Febr., abends 7½ Uhr: „Stella maris“.
 Sonnabend, 24. Febr., abends 7½ Uhr: „Der Bettelstudent“.
 Sonntag, 25. Febr., nachm. 3 Uhr: „Jat und Jümmernann“, abends 7 Uhr: „Stella maris“.

Bremer Schauspielhaus.
 Sonntag, 18. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausflug; abends 8 Uhr: „Arabaten“.
 Montag, 19. Febr., abends 8 Uhr: Vorstellung für den Lehrerverein.
 Dienstag, 20. Febr., abends 8½ Uhr: „Der König“.

Heiratsgesuche.
Heirats-Gesuch.
 Beamtin, 27 J. alt, mittl. Gr.,
 in Lebensstellung, väterl. hohes
 Einkommen, wünscht zwecks Be-
 ruhigung mit 16. Dame in Verbindung
 zu treten. Vermögen erwünscht.
 ev. bibliche Jg. Witwe nicht aus-
 geschlossen. Offizien unter A. P.
 Bremen hauptpostlagend.

Heiratsgesuche.
 Beamtin, 27 J. alt, mittl. Gr.,
 in Lebensstellung, väterl. hohes
 Einkommen, wünscht zwecks Be-
 ruhigung mit 16. Dame in Verbindung
 zu treten. Vermögen erwünscht.
 ev. bibliche Jg. Witwe nicht aus-
 geschlossen. Offizien unter A. P.
 Bremen hauptpostlagend.

Wohnen. Gestern abend um 11 Uhr ent-
 schlief nach langen, schweren, mit großer Geduld er-
 tragenen Leiden infolge Lungenerkrankung mein lieber
 unvergesslicher Mann, unser herzensguter Vater,
 Schwieger- und Großvater, der Hausmann
Hermann Ahlers
 in seinem 68. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Febr.,
 nachmittags um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus auf
 dem Kirchhof in Olen statt.
 Freundl. zugedachte Beisuche werden vorläufig
 dankend abgelehnt.

Alwine Voss.
 In tiefer Trauer
 S. Wilms und Frau,
 Anna Voss.
 Die Beerdigung findet
 am Mittwoch, 21. Febr.,
 nachm. 2½ Uhr, vom Vater
 Friedr. Lud.-Voss, aus auf
 dem neuen Oldenburger
 Kirchhof statt.

inngisten Dank.
 Bürgerseide, 17. Februar 1912.
 Familie Wienemann
 nebst Angehörigen.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme beim Hin-
 scheid meines lieben Mannes und
 Vaters sagen wir Allen unseren
 herzlichsten Dank.
 Wwe. Sophie Wienemann
 und Kinder, Wardenbüttel.
 Südmooselsh. Zu verkaufen
 acht 11 Wochen alte Ferkel.
 Thomas Böding.

Ergebenheit, 17. Febr. 1912.
 Gestern abend 8 Uhr starb
 an einer schweren Lungen-
 erkrankung im zarten Alter
 von einem Jahre unsere
 liebe Pflegeochter
Alwine Voss.
 In tiefer Trauer
 S. Wilms und Frau,
 Anna Voss.
 Die Beerdigung findet
 am Mittwoch, 21. Febr.,
 nachm. 2½ Uhr, vom Vater
 Friedr. Lud.-Voss, aus auf
 dem neuen Oldenburger
 Kirchhof statt.

Alsbergs Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Die letzten 10 Tage Grosser Kehraus!

Da das ganze Lager in diesen wenigen Tagen
vollständig geräumt sein muss,

verkaufen wir sämtliche Waren von heute ab

zu jedem nur irgend annehmbaren Preise

≡ Nur bekannt gute Qualitäten. ≡

Es sind noch in guter Auswahl vorrätig:

Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, baumw. Morgenrockstoffe, Bar-
chende, Karr. Bettzeuge u. Inletts, Flanelle, Weisswaren,
Futterstoffe, Handtücher, Tischtücher, Leibwäsche, Gardinen,
Rouleaux, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Korsets,
Damen- u. Kinderschürzen.

Ferner in Damen-Konfektion:

Kostüme, Paletots, bildhübsche Blusen u. weisse Kleider,
Kleider- u. Zwischenröcke, Kinderkleider u. Pelze.

Ein jeder benutze diese selten wiederkehrende Gelegen-
heit, gute Ware zu wirklichen Spottpreisen zu kaufen.

Unser Lokal muss in einigen Wochen
geräumt sein, da die Firma **A. G.
Gehrels & Sohn** die Besetzung
käuflich erworben hat, behufs Neubau
eines modernen Geschäftshauses. : :

**Handelschule und
Fortbildungs-Anstalt**
v. L. Pottgiesser und
M. Böhmert,
Biegelhofstr. 33, part.
Unterricht in allen Fächern.
Kostlos u. gründliche Aus-
bildung jeglicher Art für
Kontoren.
Alle Schüler und Schü-
lerinnen erziehen sofort
nach Ausbildung Stellung.
Prospekt u. nähere Aus-
kunft stehen gern zur Ver-
fügung.

PATENT-
Anwalt **Wolff**,
Dipl.-Ing.,
eingetragener Anwalt
beim Kaiserl. Pat.-Amt,
staatlich vereidigter
Sachverständiger,
Bremen, Bornstr. 48.

Dr. med. de Graaf, Georgstr. 13, ad.
staatl. gepr.
Krankenpfleger
u. Massier, empf. sich zur Tag-
und Nachtpflege, Ausfahrten von
Kontorbesessenen usw.

Für Kinder
gibt es kein wirksameres kräf-
tigungs-mittel bei Strophuleu.
eigtl. Brandt'sches
Kraft-Emulsion,
N. 2. M. 3 N. 5. 25. M.
Victoria-Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.

23 Jahr. Waife, 500 000 M. Wert,
u. viele and. wertv. Damen wun-
schen soll. Verkau. - Verkau. u.
a. e. Veru., u. i. mel. Man.
Jewell. Mar. Rothenberg, Ber-
lin NW. 23 d. 2. Retourm. etc.

Gute haltbare Schuhe
empfecht billig
B. Ehlers, Cloppenburgstr. 70

Vertrags-Anzeiger.
— Probennummer gratis —
Verlag Hamburg 8

Möbel!
Grösste Auswahl kompl.
Wohnungs-Ausstattungen
Konkurrenzlos billige Preis.
— Eigene Anfertigung. —
Permanente Ausstellung von
Musterzimmern
in den oberen Etagen.
Nach auswärts franco frei Packung.

Emil Meiners
Meinardusstr. 39. Telefon 1304.
Vorteilhafte Bezugsquelle für

Verlobte.

Kunst-Verein.

**Ausstellung
im Augusteum**
von

Sonntag, 18. Februar,
bis zum 15. März.
— Geöffnet: —
Sonntag und Mittwoch
von 10—4 Uhr,
an den anderen Tagen
von 11—2 Uhr.

Es wird daran erinnert,
dass Familien- u. Personen-
karten neu gelöst werden
müssen.

Oldendorf-Mittelort. Zu mei-
ner am
Dienstag
den 20. Febr. d. J.,
stattfindenden
Auktion
lade hiermit freundschaftl. ein
Wwe. Grunemeyer.
Zu kaufen gel. ein gebrauchter
Krankenwagen.
Off. u. Z. 724 an die Exped.

Preiswert zu verkaufen zum
1. März 1912 oder früher ein
an der Alexanderchauffee beleg.
Einfamilien-Wohnhaus.
Evid. Wünsche können noch be-
rückichtigt werden, da Neubau.
A. Letten, Baugeschäft,
Raderstr. 26.
— Fernsprecher 345. —
Bardenfleth. Verkauft nahe
am Kolben stehende Kindswarte.
S. Preis.
Zu verk. zwei fast neue Mist-
besenfer und ein eich. Koffer.
Kummelweg 1.

Altenweg 6, Züriwürden. Zu
verkaufen ein schöner, angeführter
Stier
bester Abstammung.
Georg. Sabersens.

Sanja-Auto,
7/17 PS, Model 1911, 430 l.,
fähig, in jeder Hinsicht ideallos,
fortzugs halber zu verkaufen.
Apotheker Dugand, Barel.

Ein an der Donnerschweer
Chauffee belegenes
Wohnhaus
mit schönem, großen Garten
habe billig bei kleiner Anzahl-
ung zu verkaufen.
Radorff. D. G. Dierks.

Briefmarken,
namentlich ältere, evtl. ganze
Sammlungen, von Privatmann
zu kaufen gesucht. Adressen unt.
S. Z. 7332 befördert Rudolf
Wolff, Berlin SW.

Bauplätze
zu verk. Näher. Krügerstr. 14.
3. St. 2 gut erb. f. w. Pumpen,
1 Kinderbettst. 1 Kinderwagen
mit Gummireifen. Raderstr. 7.

Briefmarken
Zu kaufen gesucht 6 bis 15
Böden alte
Ferkel.
G. Oberst, Rosenstraße 52.

Aussteuer-Woche im

Nur bekannt gute
Qualitäten.

Preise haben nur
während der Aussteuer-
Woche Gültigkeit.

Spitzenhaus Seelenfreund.

Wäschestoffe

Hemdentuch,
— fein- und grobfädig, —
klass. Fabrikat, sehr haltbar,
10 Mtr. **3⁰⁰**
Echt ägypt. Macotuch,
das beste in Haltbarkeit u. Wasche,
feinfädige weiche Ware,
jetzt 10 Mtr. **5⁷⁵**

Ein Restposten
Bettlamaste u. Inlette,
nur beste Qualitäten,
— jetzt kolossal billig. —

Klöppel-Decken,
Klöppel-Spitzen und
-Einsätze.

Handarbeit und Imitation,
für Kissensbünde u. Uberschlag-
läden, mit 15—20% Rabatt.

Klöppel- und japan.
Decken und Läufer
in grösster Auswahl
im Preise jetzt fabelhaft billig.

:: Wäsche-Stickereien. ::

Stickerel in Cambrio
:: und **Madapolam,**
ca. 8—10 cm breit,
Stück 4 1/2 m
1.00

Pa. Madapolam-
Stickerel u. Einsätze
für jeden besseren
Wäschezweck, St. 4 1/2 m
1.65—2.25

Einzelne Stöcke echt
schweizer und sächsi-
soher Stickereien,
nur gute Waren, jetzt
riesig preiswert.

Rockstickereien,
extra breit, nur beste
Fabrikate, teilweise
Stück-Einsatz und
Fältchen,
jetzt Meter 45—125 **3**

Stickerei-Reste.

- Sardinien -

Gardinen, abgepasst und Meter-
ware. — **Neuheiten in Klein-**
gemusterten Gardinenstoffen
in grösster Auswahl
— jetzt sehr preiswert. —

Ein grosser Posten
Erbstüll - Bettdecken
und **Stores**

wunderbare, reiche Muster
zu nie wiederkehrend billigen
Preisen.

Transparentstoffe

für Ziehgardinen, schöne seiden-
glänzende Qualitäten
jetzt Mtr. 75 **3**, 10 Mtr. **7¹⁵**

Grosse Posten
echte Madeira-Hand-
stickerei-Passen,
— **Taschentücher,**
— **Languetten etc. etc.**
bedeutend unter regulärem
Wert.

:: Madeira-Wäsche. ::

Echt Madeira-Hand-
stickerei - Damenhemde
mit handgest. Passe
1.30—2.75

Rumpfgest, Damen-
Hemden, wunderbar
in Sitz u. Ausführung,
reiche Handarbeit
3.75—8.00

Nachthemden, echte
Mad.-Handst., teilw.
eigene Anfertigung,
pa. Qualität
4.50—7.50

Ein grosser Posten hochfeiner
Madaira-Leinen-Balistwäsohe,
handgest. u. handgenäht, Leinwand-
Läufer, Eis-u. Tablettdecken etc. weit
unter sonstigem Preis.

Stickerei- und Fantasie-Wäsche.

Damenhemden,
bekannt gute Qualität,
vollständig weit und
lang, jetzt
1.50—2.65

Damen-Boinkleider,
offen und geschlossen,
pa. Stoff und Ausfüh-
rung, jetzt
1.65—2.80

Nachthemden,
Nachtsachen,
Matteos,
Rockbeinkleider,
zum Teil eigener Anfertigung,
—: jetzt sehr preiswert. —:

Hemdhosens,
Prinzessröcke,
Unterröcke,
Untertaillen,



Die diesjährige große Gala-

Maskerade

in **Eversten**
findet am **Donnerstag, den 22. Februar d. Js.**
im Lokale

„Zur fröhlichen Wiederkunft“

(Inh.: **F. Wachtendorf**)

tritt. Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand der vereinigten Vereine.**

Hegeler's Restaurant,

Donnerschwerstraße 68.

Houte: **24**

Großes Vorkbierfest :: Familien-Abend.

Anfang 8 Uhr. **D. Hegeler.**
Empfehle die beiden angefor-
ten Biere bester Abkammerung,
„Thronfolger XXXI“
„Eisener“ Nr. 5204.

zum Decken.

Einem davon ist verlässlich.
Theob. Schröder, Sandfeld,
Holt Hammelwarden.

Gewerken 3. Zu verkaufen 8
Körner Zinsen. **Emil Kayser.**
Zu ver. ein. Sportw. **Veitert. 28.**

Petersen. Zu verkaufen 5
Kauferschweine und 1 trächtiges
Schaf, f. h. **W. Güte März**
l. **Blasmeier, Wittenloßstr.**

Schmalenleher-Wurp b. **Golz-**
warden. Verkauft mein. schwe-
re, mit der 2. Angelbräun-
angereichteten

Rindstier

Zömbach Nr. 5113, weil feine
Zöschlton. **Theodor Gerdes**

Großenmeer - Lagermoor. Zu
verkaufen eine hochtrag. schwere
Ruh.
Gd. Dannebaum.

Wichtig zu verk. 2 eif. guterhalt.
Regulieröfen.
Röselkamp 9.

In unserem Garten Wehr-
straße 16 liegt fortwährend
Gist für Kämer.
Freese.

Großenmeer - Lagermoor. Zu
verkaufen fette **Ruh.**
D. Deckmann.

Kann noch Vieh auf Klettwede
in **Grafung** nehmen.

Biliger Möbelverkauf.
Wegen Ausbesserung des **Za-**
dens müssen alle Möbel geräumt
werden. Es werden alle Gegen-
stände zu sehr herabgesetzten
Preisen verkauft.

S. Schmidt, Jun. Damm 7,
am **Schloß.**

Nur das Gute
bricht sich Bahn!
Feinste

Süßrahm margarine

Marke „Jaderuhm“

Vollkommenster Erfolg für beste
Naturbutter

in jeder Verwendung, **per**
Pfund 80 Pfg.

J. G. Schimmelpennig,
Barel i. C.

Zu verk. nahe am Wald, fehr.
Ruh. Wöberleber Chaussee 54.

Einige Fuder guten
Pferdebinder und Schladen
abzugeben.
„Kreuzgold“ Dampfwascherei,
Hochelberweg 30.

Zu verkaufen Brieftauben.
Sonnenstraße 24, oben.

Haus-Verkauf.

Umständehalber auf sofort zu
verkaufen ein Haus mit Land
unter günstigen Bedingungen.
Kap. Overßen, Hauptstr. 37.

Holz-Verkauf

bei **Naftede.**
Oahn. Zementwarenfabrikant
Hinz. Ungerbar zu Siedenmoor
läßt am

Donnerstag,

den **22. Febr.,**

nachm. 1 Uhr anl.,
bei der Zementwarenfabrik in
Siedenmoor:

ca. **200 St. Tannen,**

Kammföhle, Nichten, Gerst-
holz, Baumföhle u. Schleiten,

25 Schoß Bohnen-
fangen,

25 Haufen Birken-
Brennholz

und ferner:

10 eiserne mit Zement
gefüllte Ackerwalzen
auf **Zahlungsrück** verkaufen.
Kaufzettel ladet ein
S. Neumann, Aukt.

Selten billiger Hof

bei **Wön,**

91 Morgen Acker Wiesen und
Weiden, gute Gebäude, mit
Wasser, 2 Höfen, 14 Röhren, 10
Schweine, für 36 000 M. bei H.
Anzahlung zu verkaufen. J.
Höppner, Altona, Schulterb. 10.

Heim für

junge Kaufleute.

Sonntag, den 18. Februar er.,
nachm. 3 1/4 Uhr:

Teilnahme an der Gründungs-
feier des **Jugendstiftungs-Vere-**
ins in der „Rudelsburg“.

Treffpunkt bis 3 1/4 Uhr in der
„Union“, dann gemeinsamer
Wortsch nach der „Rudelsburg“.
Abends 8 Uhr in der „Union“:
von **Herrn Lehrer Börmann:**

Lichtbilder-Vortrag
„Wichtige Kolonialerzeugnisse“.
Nicht zahlreichste Beteiligung ist
sehr erwünscht.

Barbenstich. Zu verkaufen
ca. 15 Zentner schwerer

Stier.

Hinrich Weiners.

Damen-Maschinen, neu,
billig zu verk. **Ziegelstr. 30.**

Sehr preiswert zu verkaufen
eine elegante **Wahagnon-Salon-**
Einrichtung, wenig gebraucht.
Wahagnonstr. 32, 2. Etage.

M. Dreiser,

Bremerstraße 32.

Empfehle einen Posten
Knaben-Anzüge
von **M. 2.80 bis M. 15.-**

Zwischhosen, Buchstinkhosen,
Mancheterhosen,

Mantelhosen,

Junper - Kittel,
Parchend-Hemde

in nur dauerhaften Qualitäten.

Herrn- u. Knaben-Hemden
aus starkfädigen Hemdenstoffe.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl.

Leibchen-Hosen für Knaben
in blau Gevoit, Mancheser
und Zötrin.

Unterziehzeuge
in jeder Größe und Preislage.

Schlips, Hosenträger,
Herrnwasche, Regenstirme,
Wahagnon od. 5% in bar.

Zu verk. Näh. Handwagen
Näh. Filiale **Wahagnonstr. 128.**

Edenbrof. Wittenborf. Ver-
kaufe zwei junge, hochtragende
Rühe und 5 **frucht. Schae.**

Heinz. Junge.

Reenhuntorf. Hausmann Fr.
Freese daselbst läßt am

Donnerstag,

den **14. März d. J.,**

nachm. 2 Uhr,

1 **12jäh. dunkelbr. Zuchtstute,**
„Stärchen II“, 12 008, bel. v.
„Ehrhardt“, fromm und
ausgef.

3 **schwere Milchfühe, belegt,**

1 **bito, nahe am Kalber,**

3 **3jäh. Luenen, belegt**

3 **Kuhkinder,**

1 **Rindbullen,**

2 **Kuhkälber,**

4 **Zuchtschweine,**

1 **Sau mit 5 Ferkeln,**

50 **Hühner,**

1 **wachsamen Hofhund,**

2 **Ackerwagen (besond. stark),**
1 **Red. Ackerwagen m. Pat. Ach-**
sen, 3 Paar Wagnerscheuge, 1
Mähmaschine (fast neu), 1
Wartmaschine (neu), 1 Pferde-
gefährt, 1 dito mit neuflüß-
Reichlag, Schweinefäßen, 1
Schlachttraq, Staubmilch, 2
Eggen, 1 Pflug, 1 Schleifstein
für **Maschinen-Werk, 2 Wa-**
genfüße, Windebäume, Tau-
hölzer, Einspäner, Reichef,
Reede und Rollen, Dejmäl-
wage mit Gewichtstufen, 1
Düngerstutten, 1 Sandreden,
Wälzweiner, Zäunen, Zellen,
Seer, Schuppen, Hosen usw.:
ferner mehrere tausend Pfund
gutes **Kuhren**
sichtlich meistbietend verkaufen.
Hude. G. Overkamp, Aukt.

Dank!

Ich sitte an Verdiensthüchzu-

ständen, wie **Serklaffen, Angli-**
geschäfl, Zowindelanfäßen, Ker-
baumgeschwände, Weissef, Ger-
brechen, Mattigkeit u. Schwäche,
jodaf ich meine Arbeit nicht
mehr verrichten konnte. Auf
Empfehlung wandte ich mich an
Herrn **H. Effker** in **Tresden,**
Ulra-Allee 2, und fand durch
seine einfachen schriftl. Anord-

nungen völlige Heilung, worfür
ich mich besten Dank ausspreche.

Ernst Werner, Vamböhr,
Siederhamburg b. Zerewburg

(Mit Bild.)

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 7.

Sonntag, den 18. Februar 1912.

7. Jahrgang.

Warten.

An manchem Kreuzweg blieb ich stehn,
Ein Zweifelndr, in tiefem Jagen.
Es war kein Weiserholz zu sehn,
Kein Mensch, um nach dem Weg zu fragen.

Wie oft, daß mir die Sonne faul
In meinen bittern Wartestunden,
Wie ich nach innerm Streit und Jam
Mich in die Wahl des Wegs gefunden.

Und immer, welchen Pfad im Spiel
Des Jufalls ich mir auserkoren,
Es ging mir feiner für mein Ziel,
Für meine Hoffnung noch verloren.

Und heute, da ich überdacht
Der weiten Reise zugebende,
Die ich mit Warten zugebracht,
Sie schmerzen mich wie tausend Wunden.

Open i. D.

Willy Wastje.

Bärenjagd in Rußland.

Von Ostar Grosberg, St. Petersburg.

Das Stubenmädchen meldet:

„Herr, in der Küche ist ein Bauer, der Sie zu sprechen wünscht.“

Ich legte die Feder beiseite und begehete mich in die Küche. Da steht mein alter Freund Michai, ein Bauer aus dem Wolgodschen, vermunnt und vereist, denn es sind draußen 24 Grad Reaumur, und ein höllischer Nordost jagt durch die Straßen Petersburgs. Michai macht eine tiefe Verbeugung und streift seinen langen Bart, an dem eine Garnitur Eiszapfen hängt. Er hebt mit seinen Hanteln in einer kleinen Hütte, die sich aus den Schneemassen in seinen Füßen gebildet hat.

„Guten Tag, Michai, was gibst du?“

„Wir kommen zu Dir, Herr, um Deiner Gnaden mitzutun, daß wir ein Bärchen haben.“

Ich bemerkte hier, daß der russische Bauer im förmlichen Gespräch von sich im ersten Falle der Mehrzahl zu sprechen liebt und gerne die Verkleinerungsform benutzte.

„Ein guter Bär?“

„Wohl mag das wissen, Väterchen, Euer Hochwohlgeborer. Ich meine, er muß gut sein, denn aus dem Lager steigt viel Dampf auf.“

„Liegt er fest?“

„Wie in Abraham's Schoß. Wie festgebunden liegt er, der Herzliche. Ich bin dreimal am Lager gewesen. Nicht rührt sich. Der Schnee liegt zwei Arschin hoch. Nur aus einer Öffnung steigt Dampf auf, wie von einer Lokomotive.“

„Na na!“

„Bei Gott, Herr, Du kannst mir glauben. Der liegt fest, denke ich, und dann gehe ich nach Hause und sage meinem Weibe: Awdotja, sage ich, der ist für den Herrn, untern Hofbater, das Bärchen. Und je bin ich denn nach Hier gekommen und zu Deiner Gnaden. Kauf das Bärchen, Herr, erweis uns die Wohlthat.“

Und Michai machte wieder eine tiefe Verbeugung und drehte seine ungeheure Fellmütze in der knienden Hand. Wir wurden rasch handelseinig. Michai sollte für das Bärenlager, das er im Wolgodschen Urwald entdeckt hatte, 75 Rubel erhalten. 20 Rubel erhielt er sofort. Der Rest war nach dem Abschluß zu begleichen. Ein mächtiges Glas Schmalz befestigte den Vertrag. Michai legte den Kopf zurück, schloß die Augen und ließ das Feuerwasser langsam in seine ausgepöckelte Gurgel fließen. Dann krächzte er inbrünstig und fuhr mit dem Handrücken über den Mund.

„Gott gebe Dir Gesundheit, Herr,“ sagte er, indem er ein Stück Brot in den Mund stopfte, und dann schob er sich, nachdem er genaue Anweisungen erhalten, seitwärts zur Tür hinaus.

Nach drei Tagen standen wir, Freund Paul und ich, um die Mittagszeit auf dem Beron der kleinen, verfallenen Landstation im Gouvernement Wolgoda. Michai verlor unser Gepäck und die Gewehre in seinem Schlitten, in einem anderen nahmen wir mit Furcht berühtem sibirischen Werbelier „Scharif“ Platz. Scharif wurde in eine Decke gehüllt, denn es froh Stein und Wein, und wir hatten gute 20 Werst vor uns.

„Mit Gott!“ rief Michai, und wir fuhren ab. Die kleineren sibirischen Wälder griffen gewaltig aus, jedoch die hellen Wälder an der Duga, dem Krummhölz, gelend durch die unendliche Stille dieser gotterlöschten Einsiedelungen. Mit dem Klänge der Glocken verband sich das Rauschen des Windes, der hatte Schneefurten stierend über die weite Fläche trieb. Durch unsere Decke, sibirische zweifelhafte Felze aus Glas, vermochte er jedoch nicht zu bringen, und auch unsere Füße waren in mächtigen Filzstiefeln, die mit Lammfell gefüttert waren, wohl verwahrt.

Endlich lag die Ebene hinter uns und wir gelangten in den Wald, wo man vor Wind geschützt war und sich eine „Pawros“ durch den bereiten Bart in den Mund zwängen konnte. Auch Michai wurde verlorer, denn wir fanden den Duft seiner Tabaksmatte aus früherer Schmerzhager Ergrüfung.

In majestätischer Ruhe waren die gewaltigen düsternen Tannen und die hochschäftigen Kiefern; auf ihren Ästen lagerten gewaltige Schneemassen, die auch Unterholz und Busch beinahe vollständig verbergen. Das ist noch Urwald, der nichts von regulärer Bewirtschaftung weiß; er wächst, wie er will. Was überständig ist, fällt und bleibt liegen, und aus den Baumleichen sproßt neues Leben. Hier gibt es weder Schläge, noch Kanäle, noch Wege, keine Spur von Kultur. Nur die Einsamkeit und den tiefen Eindruck der düster-großartigen Nordlandsnatur.

Soll binnem die Mädchen. Michai feuert die Pferdchen durch lauten Jufus an, sie jagen mit einer Geschwindigkeit dahin, die man ihnen kaum zutrauen würde, wenn man ihre Leistungsfähigkeit und fabelhafte Ausdauer nicht kennt.

Der Wald liegt nun hinter uns. Am Rande einer Lichtung sehen wir im Glanze der dunkelrot verfallenden Sonne das Dörfchen Michai. Die letzten Strahlen der Sonne vergolden die Dächer der niedrigen Hütten, und sie sprühen durch den fernseigerade aus den Schlöfen aufsteigenden Rauch. Auf der Schneerebene liegen bereits die tiefschönen Schatten der Dämmerung. . . Michai feuert die Pferdchen an:

„Na, meine Lieben, redt die Beinhenden, der Haber ist nicht weit! Vorwärts, meine Falken, zeigt, was Ihr könnt!“

Anrührend hatten die Schlitten vor Michai's Hütte. Die Dorfster hängen fläsend herbei, und Scharif macht sich mit ihnen in der üblichen Weise bekannt. An der Tür empfängt uns Michai's Weib, die häßliche Awdotja; ein großmütiges Zerdenant schmückt ihr blondes Haupt, und den Hüften zu Ehren hat sie eine blühende Taille angelegt. Wir begrüßen sie mit Sandalholz und Scherzen, und sie schaut uns aus untern Welsen und Filzstiefeln. In der veräugerten Wochstüte stimmt der riefliche Diner infernalische Hölle aus. Auf dem Tische brodelt der Samowar, und wir trinken sofort Tee, während Awdotja unsere Verträge auspackt und dann bedient. Michai trinkt mit Sadeverständnis einige Gläser Cognac, und auch Awdotja läßt sich nach einigen Strahlen überreden. Wir essen, trinken und schwäsen. Natürlich vom Bären. Von Chancen und Möglichkeiten, und Michai erzählt von seinem Kenontres mit „Mischka“ oder „General Toprugin“, wie der Russe den Herrn seiner Wälder nennt. Er zeigt furchtbare Narben an seiner Brust und an seinen Armen, die von gefährlichen Begegnungen mit Mischka Zeugnis ablegen. Er erzählt, wie er einst mit haarsträubem Blut und Messer auszog und einen Bären aus dem Lager schenkte. Als der Bär seinen Kopf hervorjoh und Michai mit dem Beile zum Schlage ausdickte, glitt er aus, und im nächsten Momente fühlte er die Pranken des wütenden Tieres auf seiner Brust.

„Zum Glück hatte ich,“ erzählte Michai, „meinen rechten Arm frei, ich beiete zur heiligen Mutter Gottes von Kofak, gelobte ihr eine Kerze von fünf Pfund und stieß zu. Der Bär stürzte wie ein Berg über mich und schlug, verendend, seine Zähne in meinen Arm, jedoch die Knochen knirschten. . . Er wog 18 Pud und ich bekam für das Fell 110 Rubel!“

Wir hatten um Tee bis „zum seibenten Schwitz“ getrunken, und fast waren wir auch Scharif lag bereits auf dem heißen Stein und blähte im Schloß. Nachdem wir unsere Meuterbeihen sorgfältig geprüft, legten wir uns auf das in einer Ecke der Hütte hoch aufgeschichtete Stroh und unsere Fellentze und schliefen bald ein, nachdem Michai und sein Weib aus den Ofen geflettert waren, der die Schlöfster des nordischen Bauern darstellte.

Michai hatte einige Mühe, uns um 3 Uhr zu wecken, denn in der heißen Hütte schlief es sich nach der Fahrt durch die Wälder ganz prächtig. Awdotja machte ganz unbefangenen Toilette, und dann bereitete sie den Samowar und das Frühstück. Um 4 Uhr waren wir fertig zum Aufbruch; wir hatten etwa acht Werstigen Weg und Stieg zu marschieren. Wir schulterten unsere Wädschen, schnallten die knaustischen Rinsbals (lange Dölsche) um, und Michai versah sich mit der Nowatina, der Bäreneder, und steckte eine scharfe wuchtige Art in den Gürtel. Awdotja machte über jeden von uns das Zeichen des Kreuzes, und dann legten wir die Schneeschuhe an und glitten über ein mondbeschiedenes Feld in den schweigenden Wald hinein.

Wir kämpften uns schweigend und fast schweigend durchs Jungwuchs und über chaotisch durchdringend gewirbeltes Kallholz; je weiter wir vorbrangen, umso schwächer wurde es. Bald waren wir außer Atem, und Michai, der Scharif führte, machte ein Zeichen. Wir hielten, um Straße zu sammeln, denn nun waren wir kaum eine halbe Werst vom Lager entfernt. Nach einer halben Stunde sehen wir den Rauch mit äußerster Benutzbarkeit und vielen Erdolungspanken fort. Endlich wies Michai auf einen Hügel von Kallholz, aus dem die von Wind und Wetter gebleichten Wurzeln einer gefürzten Kiefer gepeinigt zum Himmel ragten.

„Dort,“ flüsterete er, „dort.“

Wir schlichen näher. Da sahen wir aus einer schwarzgäbenden Öffnung starken Dampf aufsteigen, — der Bär lag also fest. Das war uns gewisser, als Scharif dumpf zu knurren begann und die Bitterung einosa. Wir machten uns aktionsfertig. Die Wädschen und Messer wurden noch

mal geprißt, und wir nahmen Aufstellung, während Michai mit einer langen Zange ins Lager stieg und Scharif wild Hals gab. Lange regte sich nichts. Dann prasselte plötzlich der Hügel auseinander, und eine ungeheure dunkle Masse folterte in den brüchigen fläubenden Schnee. Wir hörten ein dumpfes Schmauden, das Araden brechenden Holzes und wütendes Samapen. „General Toprugin“ gab offenbar Herzengel.

„Hund lösen!“ brüllte ich Michai zu, und wie der Blitz ist Scharif dem Bären nach; er springt ihn an und retiriert. Mischka richtete sich indigniert brummend auf. Wir sahen, daß es ein wichtiger Burche ist. Nun machi er kehrt und sauft mit ungläublicher Geschwindigkeit durch den stiebenden Schnee auf uns zu. Freund Paul feuert aber schiebt ab; der Bär wischi mit der rechten Pranke über den Gang; in diesem Momente ist Scharif wieder heran, und Michai steht hochbereit mit der Nowatina, — im nächsten Augenblicke muß der Bär uns annehmen. Während ich mein Messer aus der Scheide reiße — an sicheren Schutz ist nicht zu denken —, richtet der Bär sich wieder auf uns, Paul schießt, der Bär wankt hin und her, und nun jagt Michai ihm die Nowatina in den Leib, und der Koloß bricht ruckelnd zusammen. Das schwarze Blut färbt den Schnee in weitem Umkreise. Das alles hat sich in kaum fünf Minuten vollzogen. Michai erblickt den Kopf und befreuzigt sich nach den vier Richtungen des Himmels, während ich meinem Freunde auf meinen Anruf den Brand überreiche.

Wir schänten den Bären auf 15 bis 17 Pud; es ist ein prachtvoller Kerl. Und nun holen wir die Schmapspule heraus und haken ins Horn, um den Schlitten herbeizurufen, der uns folgen sollte. Während wir uns noch an einem Feuerchen wärmen, erscheint der von drei vornehmenden gespannten Pferden gezogene Schlitten und wir verlassen unsere Beute und nehmen selbst Platz.

Der Michai's Hütte hat das halbe Dorf sich verarmelt. Der Männer, Weiber und Kinder betreten und jaulen den armen Mischka, der sofort zur Bahn gebracht wird. Wir lassen uns aber gut schmücken, was Awdotja aufgetafelt. Michai erhält sein Geld, und Paul schenkt unserer schönen Wirtin im Ueberflusse der Jagdtrende 20 Rubel, wofür sie mit einem Anir und einem Auf auf die Zaulter dankt. Wir trinken Tee und Cognac; viel Cognac, und dann geht Michai hinaus und bereitet den Schlitten; es ist die höchste Zeit, daß wir zur Bahn fahren. Bei der Tür binnem ich die Mädchen und Inuit die Reische Michai. Wir nehmen Abschied von Awdotja, und sie verpaidt uns in unsere Töchi und Filzstiefel.

„Mit Wiedersehen!“

„Glückliche Reise!“

„Mit Gott!“

Eine irrende Seele.

Roman von Helene von Wühlau.

(Kußdruck verboten.)

2)

(Fortsetzung.)

Ich weiß alles, was er denkt; ich kenne jede Kleinigkeit seiner Regungen; ich fühle und empfinde ihn so tief und schmerzhaft, wie man nur sich selbst fühlen und empfinden kann. Er verzweifelt an sich selbst bei diesem Bilde, und es ist wahr, ein Künstler ist es nicht! Die Farbe, die Form, alles Neugier hat er festgehalten, das ist ja ungewöhnlich ähnlich, daß es fast unerkennbar wirkt. Aber es kommt kein Leben in diese hüßere Form, keine Wärme, kein Licht, und so sitzen wir seit Wochen und werden weitere Wochen sitzen.

Solch eine Nacht kann ein Künstler, fremder Mensch also auch auf einen Künstler ausüben, solch eine lähmende, tödende Nacht.

Nun hat er mit meinem Manne gesprochen. Kurt hat es mir lächelnd wiedererzählt. Man sollte einmal die alte Dame ausschalten, hat er geäußert, und wenn abstrakt eine personne d'honneur erforderlich sei, so solle er, der Gatte, es sein. Und nun hatte Kurt sich für zwei Nachmittage frei gemacht und die Sache erhielt ein anderes Gepräge, viel weniger Konvention, viel mehr Bonapartier. Kurt im Schmiesel, mit übereinandergeschlagenen Beinen, die Zigarette in der Hand und allerlei nette Erinnerungen ausstrahlend, dazwischen ein paar Verwuche, ins Gebiet des Tumors zu kommen, die natürlich mitzugehen, weil sie nicht zu seiner Art passen, dann wieder allerlei harmlose Klausurereien, und doch alles mit der Abicht verbunden: „Ich werde schon die nötige Stimmung schaffen!“

Aber Abicht läßt sich recht, der Zufall nur kann Stimmung schaffen, der Zufall, oder —?

Aber dann am zweiten Abend ließ unser armer Freund die Füße sinken.

„Es geht nicht, ich bekomme es nicht herays!“ Und er warf den Kiesel aus der Hand.

Kurt war gleich an seiner Seite, schaute auf das Bild, war einen Augenblick nachdenklich und hatte in der nächsten Sekunde seine lebenswichtige, verbindliche Art wiedergefunden.

„Ach begreife nicht,“ sagte er, „ein jeder wird es ähnlich finden! Sag doch selbst, Maria, Du mußt doch auch urteilen können, die Augen, die Haare, überhaupt alles,

Ich weiß wirklich nicht — Meinich, was willst Du mehr?"

Und er drückte dem anderen die Hand.

„Sag doch auch etwas, Maria,“ ermunterte mein Mann.

„Ja, ich finde wirklich —“

„Ich weiß nicht, warum ich lügen wollte, und ich erwidert auch nicht, als der arme, gequälte Mensch dazwischen rief.“

„Rein, sagen Sie nichts, gnädige Frau, Sie nicht!“ Und da waren wir plötzlich allein im Zimmer: Kurt, mein guter, zufriedener Mann, er versank in ein Nichts. Ich weiß gar nicht, wie das plötzlich so sein konnte, wie wunderbar und wie entsetzlich zugleich! Und daß wir uns dabei die Hände reichen mußten und nicht sprechen konnten, und Kurt sah das alles und verstand das nicht, und polterte dann los:

„Siehst Du, daß sie zufrieden ist! Das gibt einen herrlichen Schmutz, Maria; ich denke, wir hängen es in mein Zimmer: wir nehmen einen breiten Rahmen aus Gold oder matter Bronze, oder meinst Du besser, Hans, nur aus Holz sollen wir ihn nehmen?“

„Und dann der andere: „Rein, laß nur noch zwei Sitzungen, und wenn möglich, laß mich allein mit ihr. — Sieh mich nicht so an,“ sagte er fast raus, als Kurt ein bißchen verlief dreinjah. „Ich meine, rechts und links bei offenen Türen kann sitzen, wer will, nur meine Augen dürfen nichts anderes sehen, und auch sie soll ganz bei der Sache sein, durch nichts abgelenkt werden!“

Er sagte nicht gleich „ja“, mein Mann; er allein hätte es wohl gesagt, er fand nichts dabei, aber er ist ja nicht Allein herrlicher im Saule. Er wollte sich also überlegen.

„Gut, also bis morgen!“

„Willst Du nicht zu einem Glase Wein herunterkommen?“

„Rein, danke, heute nicht!“

Ich habe in der letzten Nacht wieder so verzweifelt mit dem Schlaf ringen müssen! Auf der großen, schwarzen Tafel, von der nur schon so vieles ausgehört wurde, stand ein Bild, so furchtbar leuchtend, so in die Augen bringend, so quälend, folternd, erregend.

Ich zog mir die Decke über die Augen, ich begrub meinen Kopf in die Kissen, umsonst, es leuchtete durch alles durch.

Am nächsten Morgen beim Frühstück sagte Kurt: „Das Bild entzückt mich eigentlich doch! Es ist nicht viel besser, als wenn man eine Photographie bunt übermalen läßt! Martha ist ihm viel besser und klarer im Ausdruck geraten!“

„Aber Du jagst ihm doch, daß Du entzückt seiest!“

„Ich konnte ihn doch nicht kränken!“

„Ach so —“

„Ja, ich denke, Mama wird das erziehen und wird sich ins Nebenzimmer setzen, besonders, wenn ich ihr sage, daß er nur noch zwei oder drei Sitzungen will. Sie ist schon ein bißchen ermüdet!“

„Warum sätteste meine Hand? Warum schlug mein Herz, daß ich es bis zum Halbe fühle?“

„Daß gut sein, Kurt,“ wollte ich sagen, „ob das Bild so oder so aussieht, ist ja gleichgültig; an dem Bild ändern die zwei Sitzungen vielleicht wenig, aber —“

Da fuhr er in meine Gedanken hinein.

„Eiferfüchtig brauche ich ja nicht zu sein, Maria; ich glaube, auf den armen Hans Willus braucht niemand eiferfüchtig zu sein. Man sieht ihm die Hungerjahre noch an, na, und dann vernachlässigt er sein Neuhäres in einer Weise, und überhaupt — dabei hoch er mein Gesicht in die Höhe und sah mich an — wie man sich in so einem Mädchen täuschen kann! Man vermutet einen kleinen Sprühterfer und sie ist wie ein Lämmchen!“

„Aber dann änderte sich sein Gesicht.“

„Rein, auch kein Lämmchen! Man wird nicht recht klug aus Dir, Maria!“

Dann versuchten wir beide zu lachen und er küßte mich.

„Nun, wenigstens bist Du jetzt wieder froher, Schatz!“

Nun glaube ich, daß das Bild gut geworden ist. Es hat einen goldenen Rahmen bekommen und hängt über dem dunklen Stoff, der die Wände jenes Zimmers bekleidet. Er zeigt es jedem, er ist stolz darauf!

In der Nacht nach der ersten Sitzung mit ihm allein hatte ich einen wehen Traum: Er saß vor mir und hielt etwas in den Händen: blaurot war es und suchte und wand sich, und wollte ihm entgleiten, und hatte ein paar dunkle Flecke, ein paar Risse: mein Herz war es, mein armes Herz oder meine Seele, und er zeigte auf die Flecke, auf die Risse und sagte: „Ach so, dann freilich konnte es nicht gelingen.“ Und dann war das Herz wieder in mir, und er malte und malte, und manchmal fragten seine Augen: „Ja, aber, was soll denn all das bedeuten? Wie bist Du hierhergekommen?“

Und meine Augen antworteten: „Ach, ich weiß nicht, ich weiß nicht! Hilf Du mir!“

Aber die feinen antworteten: „Ach? Nein, ich nicht! Ich habe meine Kunst, die ist meine Geliebte, die hebt mich über irdische Wünsche hinweg! Und überdies bin ich kein Freund und bin ein ehrlicher Mensch!“

„Aber was soll werden? Um Gottes willen, was soll werden?“ jammerte ich, dann war der Traum zu Ende.

Er hat all die Risse und Flecke in das Bild hineingemalt, ich glaube, gleich in die Augen hinein, und darüber eine ganz dünne Decke, die ihnen das gewöhnliche Aussehen gibt: nun ist das Bild nicht mehr leer.

Aber er kam noch zu einer dritten Sitzung! Allein, ganz allein mit ihm!

Ach, dieses zitternde Warten, diese lobende Angst: Weiß er? Wird er das Wort, das erlösende Wort sagen? Setzt er dich heute in das Himmel oder schwebert er dich in die tiefste Dunkelheit? Was dieses furchtbare Schwermühsüßigen, ohne zueinander gelangen zu können, wenn man nicht über den Tritten, den Unschuldigen, hinwegwill!

Doch dann eine ganze Reihe, eine ganze Flut gleichgültiger Worte, die trüppeln dahin mit kleinen, verlegenen Schritten, und wissen nicht, was sie wollen, was sie sollen.

„Ach, nicht lobiel Worte!“ hätte ich jammern mögen, „sag das Eine, sag: ich will Dir helfen!“

Aber er sagte es nicht, er schwieg ganz still, und ich mußte weinen.

„Ich weiß nicht, wie ich das Leben weiter tragen soll!“

„Das können alle Frauen nicht!“

„Und was soll sie tun?“

„Ich denke mir, sie kämpfen, und sie siegen oder unterliegen.“

„Was ist Sieg? Was ist Unterliegen?“

„Sieg? — Nun, ich denke mir, wenn sie über ihre Wünsche hinweggekommen, das tut eine Weile lang weh, dann nachher kommt der Lohn: man fühlt sich stolz und glücklich!“

„Und wenn man unterliegt?“

„Nun, dann tritt das Umgekehrte ein: zuerst das Weh und dann die Bitterkeit!“

„Wußt das so sein? Wußt immer Bitterkeit auf Glück folgen?“

„Ach glaube, ja!“

Dann schwiegen wir beide. Endlich brach ich aus:

„Aber wenn alles dunkel und trostlos um einen Menschen ist, wenn er gar kein Licht mehr sieht, gar keins mehr sehen will, wenn er gar keinen Grund mehr sieht, weiterzukämpfen, weil es ihm ganz gleichgültig ist, was er sich erkämpft?“

„Eine Hoffnung hat doch jeder Mensch!“

„D, so sprechen Sie, Sie, der Künstler! Sie haben tausend Hoffnungen, natürlich! Sie leben von Ihren Hoffnungen: Aber eine Frau, die mit tausend Säen festgebunden ist an ein Stückchen Dasein, das kein Dasein ist!“

„Haben Sie nie von dem gehört, was die Franzosen l'espoir de l'imprévu nennen?“

„Rein, nein!“

„Sehen Sie, diese Hoffnung wenigstens, diese Hoffnung aufs Unvorhergesehen, die bleibt doch jedem!“

Da mußte ich lachen, da sah ich ihn in der Gestalt eines Reichen, der satt und behaglich an seinem reichgedeckten Tische sitzt und dem Hungernden, dessen Augen betteln, einen armenigen Brocken zuwirft.

Und dann beim Abschied meine Hände in den seinen, und seine Augen tief in den meinen! Und mit einem Male die Erkenntnis: „All diese vielen Worte von dorthin gälten nicht! Hatte gar keinen Sinn! Der Mensch, der hier zitternd vor dir steht, kämpft ebenso wie du, und eine Sekunde noch, eine Sekunde, dann ist sie da, die Sünde, die Seligkeit!“

„Ich weiß nicht, wie wir so auseinander konnten, wie wir so siegen konnten! Ich weiß nicht, wer die Macht hatte, er oder ich! Und kein Wort von Wiedersehen, kein Wort von Hoffnung, von Trost, nichts, nichts! Als einzige Erinnerung den furchtbaren Schmerz, die unerträgliche Einsamkeit!“

Ich suchte ihn; ich weiß nicht, wo ich ihn suche. Ich schreie zusammen, wenn die Klingel erklingt: ich werde rot, wenn ich mit Kurt im Wagen fahre und einen kleinen, schwächlichen Menschen in vernachlässigten Kleidern sehe. Ich stehe vor dem Bilde, das er malte, und ich sehe ihm in die Augen. Ich weiß nicht, was ich tue!

Ich begehre tausend Sünden: Ich küßte meinen Mann, meinen armen Mann, und wenn ich küßte, wie meine Zärtlichkeit ihn beglückt, wenn ich küßte, daß er denkt: „Endlich, endlich hat sie sich zu mir gefunden.“ dann ist mir, als müßte ich es ihm sagen, als müßte ich mich vor ihm auf die Erde werfen und jagen: „All das gilt nicht Dir, armer Kurt, nicht ein Atom davon ist Dein, es ist nur der rasende Schmerz um den anderen, der mich in Deine Arme treibt!“

Vielleicht, lieber Gott, und dann das Entsetzen vor mir selbst, dieses Entsetzen, das mich hegt und verfolgt, das wie mit Reißzwecken hinter mir her ist.

„Deine Frau gefällt mir nicht mehr, Kurt! Sie hat etwas Unreines in ihren Augen, sie ist auch blaß und reizbar —“

„Daß sein, Mutter!“ Und er lächelte seine Mutter unbefragt an.

Aber es steht einer jungen Frau nicht gut an, wenn sie schon am frühen Morgen in die Stadt fährt und bis zum Mittag bleibt, und zu Hause schleppt sie sich dann von einem Sofa zum anderen. Das konnte sie damals, als —

„Sie ist noch so jung, Mutter, sie braucht Zerstreuung! Sie hat auch keine Kinder, keinen Haushalt.“

Er wußte es selbst nicht, warum er sie so verteidigen, sie schützen mußte.

„Du kannst aber nicht wissen, Kurt, zu was ein solches Leben führen kann! Du kannst nicht wissen, wie andere sie beurteilen. Sie ist Deine Frau, Kurt, sie trägt Deine Namen.“

Da fragte er, „Traust Du ihr Schlechtes zu?“

Sie suchte die Achsel.

„Schlechtes? Eine Frau muß nicht eine Schlechtigkeit begehen, um ihren Ruf zu verlieren.“

Er wurde sehr nachdenklich.

„Du mußt sie wieder mehr ans Haus zu fesseln versuchen, Kurt!“

Da fuhr er endlich den Mut, zu bitten, daß sie den Haushalt teilen möchten, wie früher, damit sie ihre Pflichten und ihre Rechte hätte, und zu seinem Staunen fand er ein bereitwilliges Entgegenkommen.

Er war ganz glücklich an diesem Tag, er, das große Kind, er war ganz heilig, daß er seiner Frau die Rechte, die ihr im Hause gebühren, endlich geben konnte.

Am Abend wollte er es ihr sagen, am Abend, wenn sie zusammen in der veredelten Laube des Gartens saßen, wenn alles still und einjam um sie her war. Und er dachte, daß ihre Augen leuchten, daß ihr Mund lachen würde.

In seinem Herzen war plötzlich eine Zärtlichkeit für sie erwacht, wie er sie nie, auch nicht in der allerersten Zeit seiner Ehe, empfunden hatte. Sie war eine ganz andere geworden in diesen letzten Wochen.

Sie war wie der heiße Sommer, der aus einem kühlen Frühling entstanden ist, war wie die heraufstehende, dunkelviolette Rose, die sich aus einer zarten Knospe entwickelt hat.

Aber gerade an diesem Nachmittag ließ sie so lange auf sich warten, und er ging mit großen, ungeduldigen Schritten im Zimmer auf und nieder.

Natürlich, daß sie ja gar keine Zeiteinteilung hat, das kommt nur daher, weil sie für nichts zu sorgen hat,“ sagte er sich. „Das wird nun all besser werden, wenn sie ihre Pflichten hat, dann muß sie ja pünktlicher und regelmäßiger werden.“

Er sah wieder und wieder auf die Uhr. Wo wachte sie nur sein? Kam sie denn oft so spät? Er wußte es nicht; er sah sonst um diese Stunde lesend oder arbeitend in seinem Zimmer, oder er hatte einen Besuchsbesuch.

„Nein, das geht wirklich nicht!“ sagte er plötzlich unmutig; aber dann kam sie, kam in einem eleganten Trauerkostüm, ein bißchen müde, ein bißchen verwirrt und mit Augen, die in die Ferne sahen.

Sie entschuldigte sich gar nicht, sie gab ihm die Hand und ließ sich von ihm küssen.

„Bist Du gewartet?“ fragte sie dann flüchtig und entwand sich ihm, bevor er antworten konnte.

Während des Essens küßte sie zwei Augenpaare auf sich gerichtet, die einen küßt beobachtend und so freundlich, und die anderen voll Zärtlichkeit, voll Erwartung; aber sie hatte heute keine Empfindung dafür. Sie lebte hinweg über diese beiden Menschen, mit denen sie äußerlich ihr Leben teilte.

„Maria, liebste Maria,“ sagte er enttäuscht, nachdem er ihr seine freudigen Mitteilungen gemacht hatte. „Warum freust Du Dich nicht? Warum sagst Du nicht ein liebes Wort, es war doch Dein Wunsch.“

„Ja, es war mein Wunsch,“ sagte sie wie im Traum.

„Und denke, wie es sich ausfüllen wird. Du hast Dein Reich für Dich, Du mußt Dich mit Deinen Diensthöfen einleben, mußt mit der Köchin überlegen, was Du auf den Tisch bringst, wirst hier und da selbst eine Besorgung machen.“

„Ja, Kurt!“

„Und Du freust Dich nicht, Maria?“

Da weinte sie. „Ich weiß nicht, Kurt, ach, frag mich heute nicht!“ Und sie ließ den Kopf auf die Tischplatte sinken.

Er empfand nun wieder das fassungslose Staunen, die Angst vor ihr und die Angst um sie. Er nahm sie in seine Arme und küßte ihr weinendes Gesicht, und sie ließ es ruhig geschehen.

„Was hat Du, Maria? Warum weinst Du? Sag es mir doch, sag es mir jetzt!“

Aber sie antwortete nicht und schluchte nur heftiger; da glaubte er, sie vielleicht durch seinen Vorschlag an die Vergangenheit, an ihr totes Kindchen erinnert zu haben, und tröstete und liebte sie und war voll von diesem Mitgefühl, voll von einer unigen Zärtlichkeit für sie.

„Warum weinst Du, Maria? Sag es mir endlich.“

„Ach weine, Kurt, weine ich gar nicht, gut und dankbar, und weil ich nicht sein kann!“

Da hatte er wieder das glückliche Gefühl, über sie zu stehen. Sie war also doch nur ein Kind, ein törichtes, liebes Kind!

Sie schlief nicht in dieser Nacht, sie lag mit weit offenen Augen da, lauschte auf das Rauschen des Nachtwindes, das in das stille Zimmer drang, und auf die ruhigen, friedlichen Atemzüge ihres Mannes. Ihre Gedanken aber gingen traurige, verworrene Wege, Wege, die sie weit fortführten von diesem Hause und von diesen Menschen, mit denen sie so eng verbunden war.

Sie schrieb in ihr Tagebuch: Wenn man mir all das, was ich durchlebe, was ich tun, leiden und denken muß, wenn man es mir von einer anderen erzählt, wenn man mir jagte: Sie kam als armes Mädchen in das Haus eines reichen Mannes, der gut und heilig und zärtlich zu ihr war, der ihr alles gab, was er ihr zu geben vermochte, und sie nahm es und dankte nicht, war kann freundlich zu ihm, gab jeder ihrer Launen nach, sie tat den ganzen Tag nichts, sondern träumte nur und seufzte sich von ihm weg, und dann kam sein bester Freund ins Haus, und dem hing sie an, und — Ach, wenn man mir all das von einer anderen erzählt, ich würde ohne Besinnen sagen: „Welch un dankbare, welche selbstbrüchtige, welche pflichtlose Frau!“

Welch ich würde sie verurteilen, ich würde nie auf den Einfall kommen, zu sagen: „Welch unelgisches Geschöpf, wie viel mag sie kämpfen und leiden, durch wie viel bittere Nächte mag sie durchgehen müssen.“

Und doch ist es so: man verdient weit eher das Mißleben, als den thronen Tadel. Man hat von der Natur die vielen ungeligen Gaben erhalten, und hat nicht die Kraft, über sie zu herrschen.

In einem dieser Tage hatte sie ihn wiedergehört. Sie hatte sich das so selbstständig geglaubt. Lange Tage, Wochen hindurch hatte sie nur den einen Gedanken, den einen Wunsch gehabt, daß der Zufall sie noch einmal mit ihm zusammenführen möge, aber der Zufall kam nicht.

Sie war in dieser ganzen Zeit fuchend durch die große Stadt gestreift.

Ihr Mann war es, der sie zuerst in den Gedanken gebracht hatte, das zu tun, was sie nie zuvor getan hatte, und was doch für die Mehrzahl der Frauen eine so angenehme Zerstreuung ist.

„Geh doch aus, liebes Kind, sieh Dir Berlin an. Ich selbst habe nicht Zeit, Dich zu begleiten, und Du wirst sehen, daß es Dich erfreut und erfrischt,“ so hatte er gesagt. „Sieh Dir die Ausstellungen, die Museen, oder sieh Dir auch nur die schönen Läden an, es ist alles besser für Dich, als so allein zu Hause zu sitzen!“

Und so ging und fuhr sie durch Berlin, und sah vieles und sah doch nichts, suchte nur, suchte immerzu!

Sie wußte wohl, wo die Wahrscheinlichkeit, ihn wiederzusehen, am größten war; aber das wollte sie nicht, wollte ihm nicht entgegenkommen. Er sollte überrascht sein, wenn er plötzlich vor ihr stände, er sollte zu ihr aufsehen, sollte nicht niedrig vor ihr denken!

Und immer vergebens!

Jeden Morgen die neue Hoffnung; heute vielleicht, und jeden Abend der unerträgliche, der rasende Schmerz, weil es wieder dunkel wurde, weil die lange Nacht kam, und mit ihr die tausend Gedanken, das Lachen, Sehen, das entsetzliche Angsterfühl: „Erträgt Du's noch? Kannst Du es noch einen Tag länger ertragen?“

Und dann das Mißgefühl mit ihrem armen Mann, an den sie sich anstrengte, bei dem sie sich ausweinte, von dem sie sich küssen und festhalten ließ, den sie glücklich machte durch ihren Jammer!

Und dann endlich der Tag, an dem sie sich sagte: Heute erlebte ich den Abend nicht mehr, wenn du ihn nicht gesehen hast — und zu gleicher Zeit die tausendjährigen Empfindungen und Erregungen: Rein, das darfst du nicht tun! Nicht ihm entgegenkommen, nicht ihm zeigen: „Sieh, ich bin doch nur Schwach, nur pflichtlos, doch nur so, wie das Gras der Frauen, auf die Du herabsiehst, weil Du sie kennst, ohne daß Du Dir je Mühe gegeben hast, sie kennen zu lernen!“

(Fortsetzung folgt.)

Gesucht auf Mai 1912 ein zu verlässiger **Großknecht**. Theob. Schröder, Sandfeld, Post Hammlinden.

Wiederhol. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle**. Anton Weller.

Gesucht ferner **Kaufbursche**. Appelfel, Gertrudenstraße 12.

Schlosser-Geselle für sofort gesucht. G. Brandorf, Georgstr. 34.

Zu Etern gesucht **Lichtler-Lehrling**. Dr. Spengler, Jun. Damm 7.

Werkraum b. Hundsmühlchen Suche zum Frühjahr einen **jungen Mann**.

Für meine Landwirtschaft bei Familienantritt, ev. etwas Gehalt. W. Bruns.

Großknecht-Dovermoor. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein zu verlässiger **Knecht**.

Zünftiger Schuhmacher erhält sofort Heimarbeit. Zophienstr. 8.

Lehrling mit Berechtigungsschein für mein Barbiergeschäft ein gross-Gesicht gesucht. Ruh. Veleber.

Für Kolporteurs bietet sich in diesen Tagen günstige Gelegenheit zu außerordentlichem Verdienste. Näheres täglich zwischen 2 u. 3 Uhr nachmittags zu erfahren. Radolfstraße 145, rechts.

Gesucht zu Etern ein **Maler-Lehrling**. Gustav Körber, Weichstr. 7.

Eine der ersten Versicherungs-Gesellschaften, die alle Branchen betreibt, sucht einen erprobten **Außenbeamten**.

gegen Gewährung hoch. Fixums u. hoch. Jubiläumsgeld. Auch **Nachkandidaten** werden gegen sofortige Vergütung eingearbeitet und nach ein. Monat wie oben fest angestellt. Offerten unter Z. 82 an Geschäftsbesitzer, Hannover, erbeten.

Kordlos b. Augusthöhe. Suche zu Etern oder Mai für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft einen **Lehrling**. G. Heil.

Zu. Gesucht zum 1. Mai **1 Schneiderlehrling**. Johann Düker, Schneidermstr.

Herrn aller Stände zum Verkauf von wertvollsten Juwelien u. Schmuckwaren. **Reisende gesucht**. Reichster Verkauf, großer Absatz bei Hauswirten und Viehhändlern. Nach monatlich beiz. Längl. Amt. auf Fixum. **Schönl. Viehhändlern**. Fabrik. A. u. N. Hoflieferanten, Dresden A. 50, Wintergärtenstr. 74-75.

Gesucht ein **Lehrling** für meine Schlosserei u. Wurfmaschinen. Otto Redemacher, Schlachtern, Bremerhaven, Mittelstr. 30-32.

Bei einer der ältesten und best. eingetragenen **Versicher.-Ges.** für L., H. u. G. ist der Posten eines **Außenbeamten** für Ostpreußen zu besetzen.

Die Stellung bietet gutes Einkommen, eignet sich auch für Nachfahrende, die gründlich ausgebildet werden, und ist ev. pensionberechtigt.

Bewerberinnen (mit Lebenslauf) von Herren aus guter Familie beizugehen auf **M. 691 Danneberg & Vogler Hannover**.

Tüchtiger Herr gesucht (auch Privatmann, Beamter oder Offizier a. D.) für die leitende Stellung eines erstklassigen Unternehmens. Bei voranzuschreitender Tätigkeit ein **Jahreseinkommen von Mk. 6-8000**. Zur Person, welche sich ernstlich um eine selbständige Existenz bemühen und sich über tadellosen Lebenswandel ausweisen können, sowie ein disponibiles Barvermögen von **M. 2-4000**, — besitzen, wollen Offerten mit Angabe des Alters unter **J. F. 3430 an Danneberg & Vogler A.-G., Berlin W. 3**, einleiten.

Hervorragende Existenz. Der Weinvertrieb eines **günstlich neuem, noch nie dagewesenen Apparates** zu vergeben. Derselbe erzeugt bei denkbar einfachster Anwendung **in kaum 1 Minute gefrorene Liköre (Likör-Eiscreme)** jed. Art. Neueste Zellkassette, ein **Hochgerät, erziehend und erwidmend**. Desgleichen auch **Speiseeis** jed. Art, sowie bakterienfreie **Mojeis** für Genuß und Krankenverpflegung. Jeder Apparat ist eine **wahre Goldgrube** für Hotels, Resta., Bars, Wein- und Spirituosen-, Konditoreien, Cafés, Pensionen, Apotheken, Metzgereien, sowie in jed. best. Haushalt, daher leicht veräußerlich u. dauernd hohen Erlös bringend. Dieser Apparat wird nächste Woche in Bremen vorgeführt. Näheres nur auf ausführliche Angaben auch über weitere, Spezial unter **J. D. 1067 durch Rudolf Wölfe, Berlin SW**.

Vertreter gesucht für Diesel-Motoren! Stammsitz der deutsche Original-Dieselmotorenfabrik mit Millionen-Umsätzen beschäftigt jetzt Vertretungen in allen Hauptstädten Deutschlands zu existieren. Erste Konzessionen über zehnjährige Verträge und Nachbestellungen, glänzende Zeugnisse über langjährigen Betrieb, zeitgemäße, billige Preisstellung gewährt. Eignung tüchtigen Vertreter große geschäftliche Erfolge. Geeignete Herren wollen ihre Bewerbung unter Beifügung näherer Angaben, Referenzen etc. richten unter **Christe H. D. 3043** an die **Arm.-Ver. Rudolf Wölfe, Hamburg**.

Suche zu Etern einen **Lehrling** für mein Kolonialwarengeschäft. Heinrich Zapfen, Donnerstagsstraße 44.

Zu Mai **Malerlehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. W. Schmidt, Brake. Gesucht auf sofort jüngerer **Schneidergeselle** auf dauernde Beschäftigung und zu Etern oder Mai **1 Lehrling**. W. Widdendorf.

Solide Arbeiter, zwei für Handlauge und einer für Hobel- u. Bismarck- u. Feile. Güter Lohn.

Nur Anfragen von wirklich erprobten Leuten mit la. Zeugnisse werden berücksichtigt. **Aug. Twenhöfel**, Barel i. C., Dammsägemühl- u. Holzwaren-Fabrik.

Gesucht zum 1. April d. J. ein **jüngerer, freier, lehrfähiger Verkäufer** für unser Manufaktur- u. Aussteuer-Geschäft. **Langeheineken & Riehl**, Barel i. Oldb. Offerten mit Bild erbeten.

Thmische. Gesucht f. meinen landwirtschaftlichen Betrieb **1 älterer Arbeiter** zur Ausführung der vorkommenden Arbeiten (Häuten etc.), in angenehmer Stellung bei ganzer Pension und angemessenem Lohn. Näheres durch **M. Parusel**, amtl. Fuhrk., Fernbüchel, 590.

Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle**. Hens b. Stollhamm.

Lehrling für mein Schlosserei- und Wurfgesch. Hermann Gasse, Schlachternmstr.

Für mein Atelier **gebilde** **Rock- u. Tailen-Arbeiterinnen** gesucht. **P. F. Ritter, Postl., Oldenburg i. Gr.**, Sangestraße 74.

Gesucht ein zuverläss. Mädchen für Küche und Haus. Frau Scheinrat Kiemer, Roggenmarkt 31.

Für besseren Landhaushalt wird ein nicht zu junges **fräulein als Haushälterin** gesucht, das den Haushalt selbstständig vorführen kann.

Offerten unter Z. 719 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai eine gut empfohl. **Köchin**, die einen Teil der Hausarbeit übernimmt, gesucht. Frau Ad. Schmidt, Bremen, Doller Allee 43.

Gesucht zum 1. Mai oder früher eine **erfahrene Köchin**. Frau Rauch, Bremen, Contreeschtr. 29.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Anmeldebüro abends nach 8 Uhr. Frau S. Brauer, Friederikenstr. 4.

Suche für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) ein **jüngerer, ordentliches Mädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren. Frau Stadtbetriebsrätin Brohl, Auguststraße 64.

Zum 1. Mai eine **Köchin gesucht**. Hausantritt vorhanden. Offerten mit Zeugnissen an Frau Dr. Dieke, Bremen, Benauestr. 15.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **kräftiges Mädchen** im Alter von 22 bis 25 Jahren für Küche und Haus. Lohn 270 Mark jährlich. Frau Jensch, Bremen, Wolzha. Straße 201.

Jüngerer Mann, 30 J. (Wahlverweigerer in landlicher, waldreicher Gegend), mit gutem Gehalt, sucht zu Etern oder später ein **Fräulein** aus guter Familie zur Führung seines Haushalts, wo Mädchen vorhanden. Bei guter Führung Gehalt nicht ausgeschlossen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 704, wenn möglich mit Bild, das zurückgeschickt wird, an die Expedition d. Bl.

Zur ein größerer Etablissement wird zum baldigen Eintritt bei Familienantritt ein nicht zu junges, **erfahrenes Fräulein als Stütze** gesucht, selbiges muß auch im Näheren bewandert sein.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Hotel Englischer Garten, Nord. Georg Bag, Wehe b. Bremerhaven.

Auf sofort ein **Mädchen für Nachmittags** gesucht. Frau Ahrens, Westkampstr. 24.

Gesucht auf Mai eine **ältere Haushälterin** für größere Landwirtschaft, Off. u. N. 209 Nollate, Kangestr. 20.

Zum 1. April **Mädchen gesucht** Suche für meine Schwiegermutter in Steglitz b. Berlin ein **gutempfohlenes Mädchen** bei 25 Mark monatlich (100 Taler jährlich). Näheres Auskunft gibt Frau Pastorin Weinhausen, Oldenburg, Döbberstr. 13.

Ich suche zum 1. Mai ein **Mädchen**, das Kochen kann. Frau Direktor Wertz, Gackertstraße 1.

Gesucht auf Mai für kleinen Haushalt auf dem Lande ein **junges Mädchen** (schön im Gesicht) bei vollem Familienantritt, Angehorte unter A. postlagernd Bardenfleth erbeten.

Suche zu Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein nicht mehr unerfahrenes **junges Mädchen** bei Familienantritt u. Gehalt. Frau Gustav Reinling, Barmstedt (Steubingen).

Auf sofort oder 1. Mai ein **kräftiges Hausmädchen**, das plätten, nähen und fertigeren kann, gesucht. Frau Dr. Waig, Bremen, Alsterstraße 47.

Gesucht zum 1. April od. Mai ein **fruchtbares, bescheidenes junges Mädchen** von 17 bis 20 Jahren als Stütze in H. Haus u. Laden gegen Familienantritt und Gehalt. Offerten nach Nordenham, Fernstraße 8, erbeten.

Suche zum 1. März od. später **Haushälterin** für kleinen Haushalt ohne Mädchen, welche besseren landlichen Haushalt lennt. Gustav Bürger, Maschinenfabrik, Beverstedt bei Seehausen.

Aufsteht. Kaufm. sucht zum 1. Mai oder früher zur selbständigen Führung seines mittelgroß. Haushalts eine tüchtige **Wirtschafterin** als **Hausdame**. Angenehme dauernde Stellung, Mädchen vorhanden. Off. nicht mit Zeugnissen an die Exped. d. Bl. unter Z. 610 erbeten.

Gesucht unmittelbar auf sofort oder zum 1. März ein **ordentliches Mädchen**. Oberkärkerin in Hagen, Weg. Bremen, sucht zum 15. März für Haus und für Kindererziehung. Actue Landwirtschaft. Ausländer u. zwei Mädchen vorh. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an obige Adresse zu richten.

Ich suche zum 1. Mai eine **Köchin**. Meldungen werden abends zwischen 8 und 9 Uhr erbeten. Frau Rechtsanwältin Hoffe, Unter den Eichen 18.

Kochlehrling. E. J. Mädchen a. Erf. d. sein. Küche, schlicht im Lichter aber gegen etwas Vergüt., auf gleich. **Brodmanns Hotel, Vegesack**. Gesucht ordentliches **sauberes Mädchen** für kleinen Haushalt. Zu melden. **Waldstraße 33 (Laden)**. Auf gleich oder Mai ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. K. Müller, Reitenbergstr. bei Seefeld.

Gesucht zum 1. März oder später f. kleinen besseren Haushalt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen**, welches auch die Wäsche mit übernehmen muß. Frau Kapl. G. Wiering, Wildeshausen. Suche zu März oder April ein **ordentliches Mädchen**. Frau Siegr. Hennberg.

Gesucht zum 1. April od. Mai ein **fruchtbares, bescheidenes junges Mädchen** von 17 bis 20 Jahren als Stütze in H. Haus u. Laden gegen Familienantritt und Gehalt. Offerten nach Nordenham, Fernstraße 8, erbeten.

Suche zum 1. März od. später **Haushälterin** für kleinen Haushalt ohne Mädchen, welche besseren landlichen Haushalt lennt. Gustav Bürger, Maschinenfabrik, Beverstedt bei Seehausen.

Aufsteht. Kaufm. sucht zum 1. Mai oder früher zur selbständigen Führung seines mittelgroß. Haushalts eine tüchtige **Wirtschafterin** als **Hausdame**. Angenehme dauernde Stellung, Mädchen vorhanden. Off. nicht mit Zeugnissen an die Exped. d. Bl. unter Z. 610 erbeten.

Gesucht unmittelbar auf sofort oder zum 1. März ein **ordentliches Mädchen** zu meiden. Donnerstagsstraße 33, oben.

ältere erfahr. Stütze für Haus und für Kindererziehung. Actue Landwirtschaft. Ausländer u. zwei Mädchen vorh. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an obige Adresse zu richten.

Ich suche zum 1. Mai eine **Köchin**. Meldungen werden abends zwischen 8 und 9 Uhr erbeten. Frau Rechtsanwältin Hoffe, Unter den Eichen 18.

Kochlehrling. E. J. Mädchen a. Erf. d. sein. Küche, schlicht im Lichter aber gegen etwas Vergüt., auf gleich. **Brodmanns Hotel, Vegesack**. Gesucht ordentliches **sauberes Mädchen** für kleinen Haushalt. Zu melden. **Waldstraße 33 (Laden)**. Auf gleich oder Mai ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. K. Müller, Reitenbergstr. bei Seefeld.

Gesucht zum 1. März oder später f. kleinen besseren Haushalt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen**, welches auch die Wäsche mit übernehmen muß. Frau Kapl. G. Wiering, Wildeshausen. Suche zu März oder April ein **ordentliches Mädchen**. Frau Siegr. Hennberg.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Wir suchen der sofort tüchtige **Feinplätzerinnen**, sowie geübte **Wäscherinnen** für Leibwäsche. Oldenburger Dampfmaschinenfabrik, „Gabelweh“.

Zum 1. März **Arbeitsfrau** gesucht von früh 7 1/2 bis 5 Uhr nachm. Offerten unter Z. 666 an die Exped. d. Bl.

Auf baldigen Eintritt nach Barel gesucht ein im Haushalt ziemlich erfahrendes **junges Mädchen** bei Familienantritt und Gehalt bis 200 M. Gehl. Offerten unter G. A. 500 an die Altst.-Exped. in Barel.

Gesucht ein **jüngeres Mädchen** bei Kindern und für leichte Hausarbeit. Frau W. Reichardt, Radolfstraße 92.

Auf Mai Suche für Küche und Haus ein **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. Jettel. D. S. Rüdelsburg, Eichenlundweg.

Oldenburg. Gef. auf Mai eine **Magd**, die melken kann. W. Gane, Cloppenburgstr. 2.

Gef. f. 1. od. 15. März **junges Mädchen** f. Stütze, welche sich a. häusl. Arb. uniz. b. A. Anst. u. Gehalt. G. Jensen, Jena.

Gesucht auf sofort oder später ein einfaches **junges Mädchen** als Stütze in einem landwirtschaftlichen Haushalt gegen Gehalt und Familienantritt. Offerten erbeten unter A. G. postlagernd Ewarden.

Zum 1. Mai ein **besseres Mädchen** mit guten Empfehlungen für wüßigen Privatmannschaft von drei Personen gesucht. Jünger. Mädchen 6 Jahre im Hause. Frau Siegmund Ch. Bremen, Schwachhauser Chaussee 110.

Gesucht zum 1. Mai ein et. gebornenes **Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.

Gesucht für einen fl. einlässigen landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Berne eine **Haushälterin**. Ferner gesucht einlässige jung. Mädchen für Haushalt u. Leben. bei Familienantritt und Gehalt. Nachfragen. Oldenburg, Seeburgstr. 66.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten. S. Volkman, Habsbe. Offerten mit Bild erbeten auf sof. ein **jüngeres Mädchen**, welches stenographieren und maschinenschreiben kann u. sich weiter ausbilden möchte, gegen Gehalt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Z. 715 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **kräftiges Hausmädchen**, das auch Wäsche beforzt. Frau G. Zimmermann, Langestraße 33.

Bad Wiesenfelde. Suche zum 1. Mai ein nettes **jüngeres Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ottmanns Hotel.